

Herr Korrell hielt dieser Tage in Karlsruhe einen Vortrag über die Finanzreform und die politische Lage, wobei er u. a. folgende Ausführungen machte: „Fortschritte werden wir erlangen mit einer tatsächlichen Einigung mit den Nationalliberalen und mit den Sozialdemokraten. Die Form, die ich mir für die Zukunft des Verhältnisses vorstelle, ist die Verschmelzung der drei liberalen Gruppen. Heute stehen wir nebeneinander, aber wir wollen gemeinsam arbeiten zur kulturellen Hebung und zum liberalen Ausbau unseres Volkes. Warnen möchte ich die Nationalliberalen vor einer Annäherung an den Bund der Landwirte. In einer Rede, die Dr. Obfischer kürzlich hielt, erklärte er, daß er die Bedenken, die gegen die Bündler geäußert würden, nicht teilen könne. Wer mit den Bündlern zusammengeht, wird bald händlingsfähig für das Zentrum. Kürzlich hat der Abg. Franz behauptet, daß Abg. Wassermann bei den letzten Reichstagswahlen ein Bündnis mit dem Zentrum durch das ganze Reich auszubauen versucht habe. Bis heute hat sich Wassermann zu dieser Behauptung nicht geäußert. Ich möchte wünschen, daß bezüglich der Stellung der liberalen Parteien in Baden es so bleibe, wie es bei den letzten Landtagswahlen war. Wir linksliberalen wollen brüderlich und ehrlich nebeneinander stehen, und wenn es möglich ist, mit den Nationalliberalen in ein tatsächliches Verhältnis zu treten, soll es geschehen. Unser Kampf gilt der Rechten.“

Was nun weiter? Aber die Beantwortung dieser Frage ist sich die Regierung noch durchaus im Unklaren. Wie der „Köln. Ztg.“ aus Berlin gemeldet wird, hört man „ebenjüngst etwas von der Einbringung von Ersatzsteuern für die abgelehnten Teile der Reichsfinanzreform, noch von der Einbringung eines erweiterten Erbschaftsteuergesetzes mit der Besteuerung auch des Erbes der nächsten Verwandten als Ersatz für die wohl als erlöschend anzusehende Nachlasssteuer. Die Regierung scheint vielmehr ruhig abwarten zu wollen, daß die Finanzkommission die Steuerentwürfe bis zum Ende durchberät und dann vielleicht bei der zweiten Lesung die erforderliche Abänderung der Reichserbschaftsteuergesetze selbst vornimmt. Hierbei scheint sie sich nicht an dem Umstand zu stoßen, das gerade bei den wichtigsten Abstimmen wieder die Ablehnung mit Stimmengleichheit vorausichtlich erfolgen wird, und daß die in der Finanzkommission entstandenen Gesegenswürde im Rahmen der ganzen Finanzreform möglicherweise sehr wenig brauchbar sind. Auch in parlamentarischen Kreisen herrscht eine Unentschiedenheit und Ratlosigkeit, die der im Regierungslager nicht nachgibt. Zu der Finanzkommission, die Dienstag morgen in mehr als dreistündiger Sitzung tagt und schreibt drei Paragraphen des Brandweinsteuergesetzes durchberaten hat, hat man wenig Vertrauen und stellt Berechnungen darüber an, wie lange Zeit wohl die Kommission noch auf die Durchberatung der Steuerentwürfe verwenden wird. Der Block schläft den Schlaf des Gerechten. Kompromißverhandlungen zwischen den Parteien oder den Parteien und der Regierung werden nicht geführt. Die Regierung lauert auf die Initiative der Parteien, und die Parteien scheinen, und zwar mit Recht, zu denken, daß es Sache der Reichsregierung ist, die Verhandlungen über den toten Punkt zu bringen. Wer weiß, wie das alles noch enden mag!“

In der Signatur der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft am Dienstag Abend wurde über die durch die letzten Beschlüsse der Steuerkommission geschaffene politische Lage verhandelt. Mit Rücksicht auf die Kundgebungen des Geschäftsführenden Ausschusses der Freisinnigen Volkspartei und des Vorstandes des Wahlvereins der Liberalen, welche die volle Zustimmung der Fraktionsgemeinschaft fanden, wurde beschlossen, von einer besonderen Aufklärung Abstand zu nehmen. Weiter wurde über die von den Vertretern der Fraktionsgemeinschaft in der Steuerkommission einzunehmende Haltung verhandelt, wobei sich gleichzeitig Übereinstimmung der Anschauungen ergab.

Die nationalliberale Fraktion des Reichstags hat Dienstag mittag über die Lage beraten. Sie hat sich bisher noch nicht entschlossen, von den Beratungen in der Kommission definitiv zurückzutreten. Die Ausfichten eines Zustandekommens der Reichsfinanzreform mit dem Block werden jetzt allgemein als äußerst trübe angesehen. Falls sich bestätigt, daß die Regierung eine Vorlage, betr. die Erbanfallsteuer, nicht selbst einbringen will, werden in nächster Zeit die Liberalen einen entsprechend ausgearbeiteten Antrag der Kommission vorlegen. Fürst Bismarck hat der nationalliberalen Fraktion für das Glückwunschkommuniqué zu seinem 60. Geburtstag gedankt und ausgesprochen, daß er auf die weitere Mitarbeit der Nationalliberalen zähle.

Reichskanzler Fürst Bismarck über die innere Lage.

Reichskanzler Fürst Bismarck hat, wie schon kurz gemeldet, an seinem 60. Geburtstag eine Deputation der Stadt Bromberg empfangen, deren Ehrenbürger er ist. Auf eine Ansprache des Oberbürgermeisters Knobloch äußerte sich der Reichskanzler in seiner Antwort besonders über die Polenpolitik und die Reichsfinanzreform. Er sagte hierüber nach Bromberger Blättern:

„Sie haben, Herr Oberbürgermeister, meiner Tätigkeit auf dem Gebiete der Diplomatiepolitik gedankt. Ich freue mich namentlich, daß Sie in dieser Beziehung mit Vertrauen und Zuversicht in die Zukunft blicken. Der Deutsche im Osten soll vor allem nicht den Mut sinken lassen. Er soll den Kopf hochhalten. Ich habe einmal die Ehmentfrage als die wichtigste Frage unserer inneren Politik bezeichnet. Ich werde nach wie vor es als meine Pflicht betrachten, einzutreten für die Erhaltung und Stärkung des Deutschen in der Ostmark, für die wirtschaftliche und kulturelle Hebung dieser Provinzen, die dem patriotischen Deutschen gerade deshalb teuer sind, weil wir uns die Jagdrunderstellung einen hartnäckigen und schweren Kampf haben führen müssen. Die Geschichte Ihrer Stadt beweist aber auch auf jeder Seite, daß ihre Wohlfahrt nicht und fällt mit den Geschicken des großen Vaterlandes, mit der Wohlfahrt und Blüte des Reiches, und deshalb wundere ich mich nicht, daß auch Sie den Sorgen Ausdruck gegeben haben, die das deutsche Volk jetzt in der Frage der Reichsfinanzreform empfindet. Die Finanzfrage ist eine Lebens- und Schicksalsfrage für das deutsche Volk. Sie war es schon im Mittelalter, sie ist es heute mehr wie je. Mit mir wünschen und hoffen Sie, daß die Lehren der Vergangenheit nicht nutzlos an uns vorübergegangen sein mögen, daß der Gemeinwohl sich stützt, erweise, als die Kürzungen, daß praktische Sinn den Sieg davontragen möge über die blutere Doktrinen, daß vor allem Einigkeit und gemeinsames Zusammenwirken die Rechte abereit und Eigenbrödel in den Hintergrund dränge, die uns in der Vergangenheit so tiefes Banden geschlagen haben. Ich bin überzeugt, daß die Bürger von Bromberg, die sich bei den letzten Wahlen so tapfer gehalten haben, auch in der Frage der Reichsfinanzreform, unbedenklich am Parteischablone und Sonderinteressen, dafür eintreten werden, daß der finanziellen Bedürfnis geklärt wird, bevor sie sich zu einer für unser Völkchen in der Welt, wie für die innere Schicksale des Reiches, verwerflichen und nicht wieder gut zu machenden Schädigung ausruhen.“

Die Türkei nach dem Thronwechsel.

Die junakische Militärdiktatur greift zu Gewaltmitteln, um sich gegen alle Unbequemlichkeiten und Bedrohlichkeiten zu sichern. Die Partei der Freiheit und Verfassung, wie sie sich mit Stolz zu nennen liebt, schreut nicht davor zurück, die Presse zu knebeln. Ein Telegramm aus Konstantinopel vom Mittwoch meldet: Die Nachhaber beginnen energische Maßregeln gegen die lokale Presse anzuwenden, der alle ungenauen und sensationellen Nachrichten unterjagt wurden. Aber die Ministerkriege, die Vorfälle in Adana, sowie über die Armeediar nichts veröffentlicht werden. Die alten Reichsgesetze wurden noch verschärft. Die Zeitungen müssen vor ihrer Ausgabe vorgelegt werden. Die Redaktion des „Osmanli“ wurden wegen der von ihm gebrachten Nachrichten aus Adana geschlossen.

Auf diese Weise werden sich die Jungtürken, die mit den Mitteln des alten Aufstiegs arbeiten, wohl kaum viel Sympathie erwerben. Für Vorgehen ist eher geeignet, der vielfach vorhandenen Unzufriedenheit mit der Neuordnung der Dinge weitere Nahrung zu verschaffen. Man darf nämlich gar nicht glauben, daß, nachdem in Konstantinopel alles glatt gegangen ist, nun auch die ganze Türkei mit der Umwälzung einverstanden sei. Die Stürmer und Dränger von Konstantinopel werden noch manchem scharfen Widerstand begegnen, ehe sie sämtliche Moslems zu Jungtürken befehrt haben.

In Kleinasien scheint das Militärkennntum noch über eine starke Anhängerschaft zu verfügen, auch in Armeckreisen. Wie das wegen des Drucks dieser Nachricht gemäßigete Blatt „Osmanli“ erzählt, ist der Redimajor von Sis, der nach Hadschim entsandt worden ist, mit einem beträchtlichen Teile seiner Truppen zu den Aufständischen übergegangen. Weiter erzählt diese Zeitung, daß die Worte die Abwendung demnachstigen der Depeschen aus der Provinz an Konstantinopel Komitees verboten hat. Aus dieser Meldung erfährt man, daß es in Syrien „Aufständische“ gibt, d. h. also Militärten, die die Komiteeherrschaft nicht anerkennen wollen und die Wägen an den Armeniern, den verhassten „Christenbunden“, fassen. Djişids freilich wird in bekannter Art geschildert. In einem vom 1. Mai datierten Telegramm demontiert der Walf von Adana die Gerichte, daß Truppen zu den Agitatoren übergegangen seien, in dem ganzen Vilajet kämen keine Unruhen mehr vor, die Medibattalione in Taurus und Mesina seien demobilisiert worden. Der Minister des Innern, Ferid Pascha, hat 50 Eisenbahnwagen Getreide nach Adana geschickt. Außerdem ist eine private Hilfsaktion eingeleitet worden, an der sich auch die Armenier in Konstantinopel beteiligen.

Unter allen Umständen ist also etwas saul in Kleinasien, und man wird abwarten müssen, ob es den Jungtürken gelingt, hier Ordnung zu schaffen.

Die Verhandlungen verdächtiger Alttürken werden fortgesetzt. Der frühere Adju-

tant und Bollwecker vieler Akte des abgelehnten Sultans, der Fischeffesse Mahmud, der seit der Juliumwälzung nach Brussa verbannt war, ist auf Befehl des Kriegesgerichts verhaftet und nach Konstantinopel gebracht worden. Ebenso sollen auch türkischen Blättern zufolge der frühere Generalinspektor der Militärschulen, Ismail Pascha, und der ehemalige Chef der Yildizpazari, der Hofpoetiker Refik Pascha, vor das Kriegesgericht gestellt werden.

Um der Schwierigkeiten in Arabien Herr zu werden, wurde in einem am Montag abgehaltenen türkischen Ministerrat beschloffen, angeht die fortwährenden Bewegungen im Yemen die Forderungen des Präsidenten zu erfüllen und dem südöstlichen Zelle der Provinz eine gewisse Autonomie zu verleihen. — Der „Präsident“, von dem hier so beiläufig die Rede ist, scheint einer der arabischen Scheiks zu sein, die sich als Nachkommen des Propheten ausgeben und dem Sultan das Khalifat streitig machen.

Sümi Pascha, der Vertrauensmann der Jungtürken, ist, einer Meldung der „Agence Havas“ aus Konstantinopel zufolge, vom Sultan schon am Dienstag mit der Bildung des Kabinetts beauftragt worden. Am Mittwoch schon ist das neue Kabinett gebildet worden. Es ist folgendermaßen zusammengesetzt: Sümi Pascha Großvezir, Sahib Nolta Scheich ul Islam, Ferid Pascha Innenminister, Arief Hüsmi Marine, der bisherige Vizepräsident der Kammer Anstid Akberhan; dem bisherigen Vizepräsidenten in Rom, Haffi Bey, ist das Justizportefeuille angeboten; das Unterrichtsportefeuille ist noch nicht vergeben. Die übrigen Minister und der Präsident des Staatsrats bleiben im Amte.

Einer Mitteilung des Oberzeremonienmeisters zufolge findet die Zeremonie der Schwertumgürtung des neuen Sultans am nächsten Montag statt; auch das diplomatische Korps wird der Feierlichkeit beiwohnen. Der Kammerpräsident Ahmed Rıza ist Dienstag nachmittag vom Sultan empfangen worden.

Schlüsseldesgramme sind von allen europäischen und auch von ausländischen Höfen beim Sultan Mohammed V. eingelassen und von diesem entsprechend erwidert worden.

Politische Uebersicht.

Der Schiedsspruch in der Caballanca-Aangelegenheit soll, wie der „Magdebg. Ztg.“ aus dem Haag berichtet wird, nicht vor dem Herbst zu erwarten sein. Angeblich soll sich ein Vorkattermin in Marokko als terminus ad quem erwiesen haben. — Der Präsident des Schiedsgerichts in der Caballanca-Affäre, Sammarèscheff, hat einen kleinen Unfall erlitten, indem er sich beim Aussteigen aus dem Bahnstiel den Fuß verstauchte. Sammarèscheff muß das Bett hüten, da aber schon die Mitglieder des Schiedsgerichtshofes Dienstag nachmittag auf einer Konferenz empfangen können.

Oesterreich-Ungarn. Die österreichische Finanzreform begegnet im Parlament den größten Schwierigkeiten. Bei der ersten Lesung der neuen Steuerentwürfe erklärte am Dienstag Abg. Friedler, die Sanierung der Landesfinanzen würde besser dadurch möglich, daß der Staat einen Teil der den Ländern aufgebildeten Schullasten übernehmen würde. Ohne eine vollständige Sanierung der Landesfinanzen sei an eine Erhöhung der Wertsteuer nicht zu denken. Abg. Strelow erklärte, die neuen Finanzvorlagen würden mehr zur Sanierung der Landesfinanzen noch des Staatsbudgets ausreichen. Ehe das Haus den verfassungsbedürftigen Vorlagen der Regierung zustimme solle man erwägen, ob nicht die Einführung neuer Steuern, wie der Zantiensteuer und Wertzuwachssteuer nach deutschem Muster, des Jungesellensteuer und anderer Steuern ins Auge zu fassen wäre. Abg. Freundlich sprach sich im Namen der Sozialdemokraten auf das entschiedenste gegen die neuen Steuerentwürfe aus, in denen er einen rücksichtslosen Verzug auf die Löhnen der arbeitenden Bevölkerung erblickte. Nachdem Abg. Seidel im Namen der deutschen Agrarier und Abg. Chaloupka im Namen der tschechischen Agrarier gegen die Erhöhung der Bier- und Branntweinsteuer sich ausgesprochen hatten, wurde die Sitzung abgebrochen.

Italien. Wie aus Rom gemeldet wird, ist der Deputiertenkammer am Dienstag eine Vorlage des Kriegesministeriums zugegangen, die eine Erhöhung der ordentlichen Ausgaben des Heeresbudgets für 1908-09 um 500 und des Heeresbudgets für 1909-10 um 16 Mill., sowie 125 Millionen für außerordentliche Ausgaben fordert, die auf die fünf nächsten Budgets von dem die-jährigen ab verteilt werden sollen. — Das italienische Blatt „Corriere della Sera“ liegt der bevorstehenden Extrane von Brindisi große Bedeutung bei. Der König wird von Tittoni begleitet sein. Die Trinksprüche an Verb der „Vittorio Emanuele“ werden über den Rahmen der üblichen Fiktionen hinausgehen. Zur Begrüßung des deutschen Kaiserpaars ist das Mittelmeer-Gelehrten bereits in Tarent einzuweisen. Das Königspar wird mit dem Kaiserpaar einen Ausflug nach dem Solfanischen Ort bei Tarent unternehmen. Die Weiterfahrt des Kaiserpaars erfolgt an demselben Abend.

Zugland. Der Besuch des Erbprinzen Danilo von Montenegro in Petersburg hat hauptsächlich den Zweck, wieder einmal Geld von Rußland zu erlangen, angeblich zu Militärzwecken, da die Mobilisation viel gekostet habe. Einmitten sollen ihm 100000 Rubel bewilligt sein. Allgemein fällt es auf, daß dem Prinzen Danilo nicht das Ministerpalais als Aufenthaltszimmer, sondern ihm auf Kosten der Krone eine Anzahl Zimmer im Hotel der Europe gemietet worden sind. Der anfänglich auf vier Tage berechnete Besuch ist noch um etwas verlängert worden. Zwischen dem Zaren und dem alten Fürsten Milita von Montenegro herrscht Verstimmung, wobei die Geldfrage als Motus genannt wird. Rußland scheint es fast zu haben, wie der finanzielle Wetter Montenegro zu sein.

Frankreich. Die französischen Post- und Telegraphenbeamten scheinen nun doch einen neuen Streik inszenieren zu wollen. Einer Blättermeldung zufolge hat der Verbandsauschuß der Post- und Telegraphenangelegten beschlossen, daß die am Donnerstag zum Ministerpräsidenten Clemenceau zu entsendende Abordnung sich auf irgendeine Erhöhung der verfallenen Maßnahmen nicht einlassen, sondern der Regierung eine Art Ultimatum stellen soll. Einige hundert Post- und Telegraphenbeamte hielten Mittwoch nachmittag in Paris eine Versammlung ab, in welcher ein neuer Aufruf an den Prinzipal einstimmig beschlossen wurde. Mehrere Redner verlangten unter kühnem Beifall, daß der Verbandsauschuß die Postbeamten zum Zweck der Ausübung des Streiks verständigen möge, damit diese Zeit hätten, alle Dienstverträge in Ordnung zu bringen. Am Dienstag sind zwei weitere Postbeamte wegen aufrührerischer Reden am 1. Mai vom Amte suspendiert worden. Die Agitation unter den Postbeamten dauert an. — Die Postbeamten von Bordeaux haben telegraphisch die schlechte Mitteilung ihrer Beförderungswünsche verlangt. Der Hauptauschuß der Liga für Menschenrechte, deren Obmann der sozialistische Deputierte de Bessens ist, erwiderte dem Frequentatplan des Bundes der Regierung beschlossene Bestrafung der Postbeamten. Blättermeldungen zufolge hat Minister Barthelemy die anderen Minister ersucht, alle das Post- und Telegraphenwesen betreffenden Schriftsätze in Zukunft nicht mehr an das Unterrichtsministerium der Posten und Telegraphen, sondern direkt an das Ministerium der öffentlichen Arbeiten zu richten. — Ein Journalist wird berichtet, daß Abgeordneter de Foyard den Frequentatplan des Bundes der Schiffe „Demokratische Willkür“, der während der Flockenaktion von Villafantia sich zu Forderungen gegen den Schiffsleutnant Casper hinreißend ließ, seines Kommandos entpöden und mit Kanonenartillerie bestraft hat.

England. Bei der Finanzdebatte im englischen Unterhaus erklärte am Dienstag mit Bezug auf die Geldwerte der Expedition, daß während eine höhere Steuerbestimmung für die Warenzulassungen gleichbedeutend sei mit einer erhöhten Besteuerung des Bieres, für das ausländische Bier keine entsprechende Erhöhung der Abgaben vorgesehen sei, Premierminister Asquith sich bereit, eine Resolution einzuordnen, durch welche dem fremden Bier die nötigen erhöhten Abgaben anverleitet werden, fügte aber unter der Steuerfreiheit des Hauses hinzu, die Abgabe werde 50 Pfund Sterling jährlich bringen.

Moskau. Nach der Meldung eines am 30. April aus Moskau ausgegangenen Boten hat der Kaiser Nikolaus den aufständischen Teil der Stadt Moskau unterdrückt, während zwischen einer heftigen Waballa und den Truppen G. Bogdan ein unentschiedenes Gefecht stattgefunden hat. — Der Sultan hatte am Dienstag mit den Königen Deutschlands, Frankreichs und Englands eine Besprechung über die finanziellen Forderungen der Europäer.

Perth. Der Schach verlor es noch einmal mit dem letzten Mittel, nur sich über Wasser zu halten. Donnerstag früh ist eine vom Schach unterstützte Proklamation veröffentlicht worden, welche bekannt gibt, daß der Schach eine Verfassung bewilligt, da allein das konstitutionelle Regime imstande sei, die Ordnung wiederherzustellen. Die Wahlen sollen bis zum 10. Juli vollzogen werden, an welchem Tage, wie man erwartet, das Parlament zusammenzutreten wird. — Seifen wird's nichts mehr, denn das Vertrauen ist hin.

China. Von Chinesen ermordet wurden in der Provinz Sünan die deutschen Konsuln Dr. Schmitz und Dr. Brunnhuber. Nach Missionärs-

nachrichten sind sie von dem Stamme der Lugos am oberen Salwin ermordet worden.

Deutschland.
Berlin, 6. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin machten gestern vormittag einer Meldung aus Berlin zufolge einen Spaziergang. Das Wetter ist unbeständig. — Der Kronprinz, der heute sein 27. Lebensjahr vollendet und demnach für die Dienstleistung beim 1. Garde-Feldartillerie-Regiment kommandiert ist, wurde hier der Leibgarde zugeteilt. Nach der Kaiserin hat im Jahre 1883 einst in demselben Regiment den artilleristischen Dienst kennen gelernt. — (Eine Verbesserung der Mannschaftslösung bei der Heer- und Marine) war bekanntlich von der Reichsregierung, einem Wunsch des Reichstages entsprechend, im Anschluß an die Verbesserungsaufstellungen für Beamte und Offiziere beabsichtigt. Daneben sollten auch die Kosten für Putzzeug und Reinigungsmaterial auf die Reichskasse übernommen werden. Es war geplant, die hierfür erforderlichen Aufwendungen von rund 20 Millionen Mark durch einen Nachtragsetat vom Reichstage bewilligen zu lassen. Diese Absicht ist, wie wir hören, einzuweichen mit Rücksicht auf die gänzlich ungelöste Lage der Reichsfinanzreform aufgegeben, so daß der Nachtragsetat einzuweichen jedenfalls nicht eingebracht wird. Es war ursprünglich in Aussicht genommen, diese Erhöhung der Mannschaftslösung bereits durch den Etat des laufenden Jahres zu erledigen, weil eine Nachzahlung an Mannschaften, die bereits zur Entlassung gelangt sind, mit außerordentlichen Schwierigkeiten verbunden ist. Falls nun aber die Einbringung des Nachtragsstats durch die Verzögerung der Reichsfinanzreform noch erheblich hinausgeschoben werden müßte, so kann es heutzutage werden, ob die Lösungserhöhung mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten der Nachzahlung überhaupt noch für das laufende Etatsjahr durchzuführen ist.

Die Luftschiffahrt.
 * Die Reichstagsabgeordneten beim Luftschiffbataillon. Etwa 30 Reichstagsabgeordnete begaben sich Mittwoch vormittag gegen 10 Uhr nach Regensburg, um die Ballons des Luftschiffbataillons zu besichtigen. In Gegenwart des Kriegsministers von Einem, des Generals v. Kessel, des Generalstabschefs v. Nolte und mehrerer Generale begabte Major Groß die Abgeordneten am Eingang der Kaserne. Zunächst wurde eine Zusammenkunft für dringliche Erörterungen anberaumt, die einige Derjenigen mit der Station in Wien wechselte. Darauf ließen die Mannschaften einen Drachenballon in die Höhe, in dessen Gondel ein Offizier und ein Reichstagsabgeordneter Platz genommen hatten. Wegen des herrschenden Sturmes mußte der Ballon nach einigen Minuten wieder heruntergelassen werden. Später gab Major Groß in der Ballongondel folgende Erklärungen über die Einrichtungen seines Ballons „Groß 2“, der zum Aufstieg bereit lag. Das Luftschiff wurde aus der Halle abgedacht und mochte unter der Führung des Majors

Spertling einen Aufstieg, der jedoch nur wenige Minuten dauerte, da der Ballon von dem Winde, der eine Stärke von 15 Metern erreicht hatte, sofort abgetrieben wurde. Unterbesen war der Freiballon „Felix“ gefüllt worden. In Gegenwart der Abgeordneten nahmen drei Offiziere in der Gondel Platz und traten eine Fahrt an. Der Ballon wurde in der Richtung nach Spanien getrieben. Von einem Aufstieg des Ballons „Paroel 2“ mußte wegen der unglücklichen Abströmung Abstand genommen werden. * Das Militärflugschiff „Paroel 1“ wurde Mittwoch vormittag gegen 9 1/4 Uhr aus der Halle nach dem Zegeler Schießplatz abgedacht, hier dort unter Führung des Majors v. Paroel und Hauptmanns v. Jena bei elf Metern Windstärke zu einer etwa halbstündigen Fahrt auf, die nach der Rückkehr zum Schießplatz mit einer glatten Landung endete. In einzelnen mit drei Offizieren besetzt: Der Militärballon „Paroel 2“, der nach der Übernahme durch das Luftschiffbataillon eine neue Hülle erhalten hat und nunmehr wie der „Groß 2“ die sogenannte Brandelfische Form (vorm. die mit höherer Verjüngung nach hinten) aufweist, unternahm Mittwoch vormittag, nach wie sich die Weidungsanstalt wieder eingefunden hatten, von Zegeler Schießplatz abgedacht, hier dort unter Führung des Majors v. Paroel und Hauptmanns v. Jena bei elf Metern Windstärke zu einer etwa halbstündigen Probe- und Fahrt in einer Höhe von 150 bis 200 Metern. Die Fahrt verlief zur vollen Zufriedenheit der Beteiligten, wobei es sich zeigte, daß die neue Form des Luftkreuzers dessen Stabilität wesentlich erhöht. Die Landung erfolgte ohne jede Störung. * Der neu erbaute „Zeppelin 2“ soll, wie wir wiederholt erwähnt, demnächst eine Fahrt von Friedrichshafen nach Berlin unternehmen. Dem „Oberdeutschen Anzeiger“ zufolge ist diese Fahrt bereits für die zweite Hälfte dieses Monats in Aussicht genommen. Wie die Luftschiffbau-Gesellschaft Zeppelin G. m. b. H. hierzu auf Anfrage mitteilt, ist jedoch über die Dauerfahrt etwas bestimmtes noch nicht festgelegt, und es ist fraglich, ob der „3. 2.“ nach in diesem Monat fertiggestellt werden kann. Im übrigen müssen mit dem „3. 2.“ noch drei Prüfungsflüge unternommen werden, von denen der erste als Abhängigkeit, das heißt, ob dieses Luftschiff überhaupt mit welchen Bestimmungen es erhalten wird. — Die Überführung des „3. 1.“ nach Regensburg ist zum 1. Juli erfolgt, da die dortige Ballonhalle nicht vorerst fertig ist. — Der „3. 3.“, der für die Franzfurter Ausstellung bestimmt ist, wird voraussichtlich bis August fertig sein.

Vermischtes.
 * Todessturz aus dem dritten Stock. Die 55 Jahre alte Frau Wittgen aus Deutsch-Wilmersdorf, die seit einiger Wochen zur Kur in Wiesbaden weilte, stürzte sich Mittwoch morgen in einem Anfall von Selbstmord aus ihrem im dritten Stock gelegenen Hotelzimmer. Im Krankenhause erlag sie alsbald dem erlittenen Verletzungen.
 * (Hochwasser-meldungen) Wie die Breslauer Morgenblätter melden, trat im Oberlauf der Oder gleichwohl ein, das inaktiver von 1.08 Meter über dem Dienstags nachmittag auf 4.43 Meter stieg. Im Oberlauf liegt das Wasser weiter.
 * (Ein Totengräber als Leidensthänder.) In Hueta in Spanien stellte sich dieser Tage heraus, daß der dortige Totengräber Vellerin Rojas in unerhörter Weise Leiden ausbeutete, indem er die Leiber der Toten an seine Kammer verbrachte und die Leiden gegen Entgelt geben ließ. Nach tauferer er wertvolle Leiden gegen wertvolle um und verkaufte sie wieder. Die Einwohnerstadt von Hueta ist begreiflicherweise empört und verlangt eine exemplarische Bestrafung des Schuldigen.

Anzeigen.
 Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikation gegenüber keine Verantwortung.
Familiennachrichten.
 Für die uns aus Anlass unserer Hochzeit so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir nur auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.
Willy Grafenstein u. Frau geb. Kosnick.

Dank.
 Für die uns in so reichem Maße gezeichnete liebevolle Teilnahme beim Hinscheiden unserer Lieben Mutter sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.
Gustav Pötzsch nebst Kindern.

Eine Wohnung von Stube und Kammer an einzelne Leute zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. **Güterstraße 6.**
 Allenheimisches Ehepaar sucht zum 1. Oktober Wohnung, bestehend aus 2 St., Kammer und Küche. Offerten unter **CB** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Familiennachrichten
 zum fünfzigsten Geburtstag im Briefe von 210-300 Mark zum 1. Juli gefällig. Off. unter **GH** an die Exped. d. Bl. erbeten.
1 Glücke mit 12 Kücken
 zu verkaufen. **Strußstraße 23.**
 Kleiner d. Wocher alter **Hund, Wolfspitz**, in gute Hände zu verdingen. **an. Eglstraße 3, 1. Et.**
 Einige Zentner

Samenkartoffeln
 zu verkaufen. **Paul Naumann, Rosenbandlung, Sirtenstraße 11.**

Ein gebrauchter Küchenschrank
 zu verkaufen. **11 Ritterstr. 14 dort.**

Preiswert zu verkaufen:
 1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 hoher Spiegel, 1 Sofa, 2 Kratzen, 4 kleine Stühle, 1 Vertikow in Eiche, 2 einfache Sofas, 2 Polsterstühle, 1 Schreibstuhl, 1 Bronze-Stehtisch, 1 Hängelampe, 2 Metallstischen, 1 Teetisch mit Zeeanne und Spirituslampe, 1 Haustelefon, 1 Gasofen, 1 Aufwachtisch.

Wolff Malprichs Tischlerei, Gallestraße 39.

Wolff'sche Bielefelder Glanz-Stärke
 ergibt bei leichter Handhabung, durchsichtiger, die besten Bielefelder Plättchen. **Ordnungen, Krüge und Flaschen werden prachtvoll.**
 Packete: 25 Kilo, 1/2 Kilo, 2 1/2 Kilo, 50 Pfg., 2 1/2 Kilo-Packung 50 Pfg. Zu haben in den meisten Drogen-, Colonialwaren- und Seilengeschäften.

Prima fette Ware, extra fein, **Arthur Hoffmann, Rostschlächtere, Eglberg 2.**

Matulatur
 hält stets vorräthig und empfiehlt billigst das „Marsburner Correspondent“

Flechten
 gesunde und trockene Schuppenflechte (Kopflechte, Hautausschläge, alle Art) **offene Füße**
 (Schindeln, Fußgeschwüre, Aderknoten, alle Füße, alle Wunden sind etc. sehr heilbar); wer bisher vorgeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch eines Versuch mit der besten bewährten **Rino-Salbe**
 bei von Gift und Säure. Dose Mark 1.16 u. 2.24. Dr. Kerschke'schen gehen schnell ein. Nur echt in Originalpackung wein-erdn-rot u. Fa. Schubert & Co., Weinbilla-Druckerei. Pflüchungen weise man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Hochzeitsegelnde (mit Eintragung von Heirat) in lobhohen **M. Bär, Halle a. S.** Verlangen Sie Gratis-Katalog. — Ich habe meine Wohnung nach **Leipzigstraße 66** verlegt. **Dr. Paul, Augenarzt, Halle a. S.**

Mein Comptoir befindet sich jetzt **Weißenerstraße 11. Carl Herfurth, Waren-Agentur-, Assecuranz-, Kommissions-Geschäft.**

Turnverein „Rothstein“. E. V. Sonntag den 9. Mai **Ansing mit Damen nach Yuna.** Dahebt von nachmittags 8 Uhr an **Tänzen**. Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Schlöpan. Gasthof zum Raben. Sonntag den 9. Mai **Jugendball.** wozu freundlich einladet **die Jugend.**

Schlachtereis
Otto Lintzel, Clobigauerstr. 9.
 Suche noch Kinder 3-8 Jahre alt, zur Teilnahme an einem im Elternhaus heringehenden Briefe eines Schriftführers an zwei Wadentagen, wozu, oder nachm. Off. Offerten an die Zuhaberin des Weigenfeisr Kinderartens **E. Maring, Weikenfels a. S., Str. Deichstr. 14.**

Arbeitsfrauen zur Gartenarbeit (auch 1/2 Tage) sofort ge- **Clobigauerstraße 14.**
 Montag eingedeckter **Peitschen-Ladierer** für dauernde Arbeit vor sofort ansetzt. **Peitschenfabrik Gallestraße.**

Sonnabend den 8. Mai treffe ich mit einer Ladung guter weisserer **Speisefartoffeln** ein und verkaufe dieselben auf dem Markte **K. Kamintzky, Sinalfiedt**

Spargel,
täglich frisch gestochen, empfehle ich
Frau Richter, Johannisstr. 11.
Marktstand an der Kirche.

Spargel,
täglich frisch gestochen, hat abzugeben
Meuschauer Mühle,
Wohnhaus

ff. Apfelwein
vom Fass a Liter 30 Pf. empfiehlt
E. Kämmerer,
Schmaltestraße 4

Rossfleisch!
diese Woche wieder ff.
Alles übrige wie bekannt.
Nur delikant.
F. Möbius, Delgrube 5.
Telephon 349.

Prima Bred- u. Salat-Bohnen,
2 Bld-Dole nur 28 Pf.,
ff. Schnittspargel 2 Bld. Dof. 58 Pf.
ganz fr. Eier Mandel 80 Pf.,
ff. Molkerei-Butter Stück 65 Pf.
feinstes **Corned-Beef 1/4 Bld 25 Pf.**
sehr **Schweizer Käse 1/4 Bld 25 Pf.**
saftiger
Otto Gottschalk, Markt 19.

19. Grosse
Pferde- und Equipagen-
Verlosung zu Magdeburg



Ziehung 24. u. 25. Mai d. J.
Zur Verlosung gelangen:
2300 Gew. i. v. v. M 57000
1 Equipage mit 2 Pferden M. **6000**
1 Equipage mit 2 Pferden M. **4000**
1 Jagdwag. mit 2 Pferden M. **3000**
1 Stadwagen mit 1 Pferd M. **2000**
20 Pferde M. **22000**
30 Fahrrad. r. M. **5100**
12 silb. Bestecke, à 80 M. — M. **1080**
100 silb. Bestecke, à 15 M. — M. **1500**
550 silb. Essöffel, à 8 M. — M. **4400**
1584 silb. Löffel, à 5 M. — M. **7920**

Günstigste 1 Mark-Lotterie.
Lose à **1** Mark
für Porto und Liste 30 Pfg.
extra empfindlich versendet
der Lose-General-Debit
Hermann Semper
Magdeburg
Kaiserstr. 90. Telefon 2890.
Ferner zu haben in allen
Lotterien- und Cigarrengeschäften.

Vofe a 1 M. erhältlich in Merse-
burg bei **Carl Brendel, Richard**
Edwig Kaufmann, Karl Rudi,
Otto Vobus In Wittenberg bei
W. Krause, Gustav Beyler. In
Ratibau bei **Kaufmann Göde.**
In Dürrenberg bei **G. Jorncs,**
Helmacher, u. überall, wo Plakate
ausgehängt.
Wiederverkäufer erhalten bei
Aufgabe von Referenzen Vofe in
Kommission.

Hälterstrasse 2 I.
Cl. Rapmund, S. anstl.

Dom-Frauenhilfe.
Die Mitglieder der Dom-Frauenhilfe
werden gebeten, sich am Freitag den 7. d. M.
um 5 Uhr in Wilkes Hotel zu versammeln.
Frei Frau von der Rede.

Unentbehrlich für jede Familie!

Underberg - Boonekamp
Semper idem.
Fabrikation alleinige Geheimnis der Firma.
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. **1846.**
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medailen!
Man verlange ausdrücklich **Underberg-Boonekamp.**

KAUMANN'S weltberühmte
Nähmaschinen
für Familiengebrauch und Handwerker sind unübertroffen die besten. Dieselben eignen sich vorzüglich zum Wäscheköpfen und zur modernen Kunstnäherlei.
Ich empfehle dieselben zu billigen Preisen, auch gegen Abzahlung.
Reelle Garantie. Unverrückbar.
Schmidt'sche Waschmaschinen, Dampf-Waschmaschinen
neuester Konstruktion.
Wringmaschinen mit prima Gummivalzen.
Neue Bezüge auf alte Wringmaschinen sofort.
H. Baar, Merseburg, Markt 3,
Fahrad- u. Nähmaschinen-Handlung. Reparatur-Werkstatt

DIXIN
im Gebrauch billigstes Waschmittel,
erleichtert die Arbeit und giebt blendend
weisse Wäsche. Paket 25 Pfg.
Lesen Sie in Ihrem Interesse die nächste Anzeige.

Wein auf das beste sortierte Lager von
Schuhwaren
jeder Art und Farbe halte bei den klar billigsten Preisen bestens
empfohlen.
Paul Exner,
Rossmarkt 2.

Gute Vetterfolge bei
Dampf- und Warmbad, Leunaerstrasse 10.
Rheumatismus
Phias
Herzleiden. Russ.-ir.-röm.
Bäder. Erhaltungskrankheiten.

Städtische Pfandleihanstalt.
Die Auktion wird
Sonnabend den 8. Mai 1909,
von vormittag 10 Uhr ab,
fortgesetzt.
Der Verwaltungsrat. Thiele.

Reichstrone.
Wer sich abends einige Stunden
gut amüsieren will, der gehe zur
Moosbacher
Bauern-Kapelle.
6 Herren, 6 Instrumentalisten und
Humoristen.
Original — Amüsant — Dezent.
Jeden Abend von 8 Uhr ab
Familien-Konzerte.
Entreé frei Programm 10 Pf.

Sanitätskolonne
der freiwilligen Feuerwehr.
Freitag den 7. Mai abends
8 1/2 Uhr
Übung
in der Turnhalle.
Das Kommando.

Dramatischer Verein
„Edelweiss“
hält Sonntag den 9. Mai, von
nachmittags 3 und abends 8 Uhr
an, sein
Veranügen
im „Lugarten“ ab.
Freunde und Gönner sind will-
kommen. Der Vorstand.

Philharmonie.
Sonntag den 9. Mai, von abends
8 Uhr an,
Tänzen
in der „Reichstrone“.
Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Süntenburg.
Täglich abends
grosse Konzerte
des humoristischen Ensembles
„Fidelitas“,
genannt die Dresdener Uniforms.
Frau **Rosalie Herfurth.**

Hubolds Restauration.
Seite
Schlachtefest.
Freitag
fr. hausgebackene Würd
Ernst Vogel, Rauchsiederstraße.
Seite
Schlachtefest.
W. Alleritz, Amtshäuser 17.

Einspanner-Fahren
aller Art nimmt an
Karl Sternberg, Leunaerstraße 80.
Gärtner, verb. 30 Jahre alt, in
Topfpflanzen- und
Freilandkulturen, Treiberei und Bimberei
erfahren, sucht baldigst dauernde Stellung
in Handels- oder Berufs-Gärtnererei.
Offerten erbeten unter **H B 20** an die
Exp. d. Bl.
Suche zum baldigen Antritt nicht zu
junges Dienstmädchen.
Frau **Ag. Regel, Wintel 4.**
Ein ordentl. Mädchen,
nicht unter 17 Jahren, sucht zum 1. Juli
Frau **A. Palmé, Bäckerstraße 84.**
Ein älteres zuverlässiges
Mädchen
für Küche und Haus sucht zum 1. Juli
Frau **Dr. Witte, Brauhausstraße 4.**

Aufwartung
für sofort gesucht Zu erfragen in der
Exp. d. Bl.
Hierzu eine Beilage.



Deutschland.

(Daß die Beamten die konservativ Parteipolitik zu fördern haben,) gilt der Presse der Rechten als ganz selbstverständlich. Wir haben von konservativer Seite noch nie ein Wort des Tadels darüber gehört, wenn Landräte oder ähnliche Beamte sich in den Dienst der reaktionären Parteien stellen und dem Freisinn oder gar der Sozialdemokratie nach Möglichkeit das Wasser abzugraben suchen. Sobald sich aber einmal die Tätigkeit der politischen Beamten gegen die Fronte der Konservativen und Agrarier richtet, dann sind diese Geschäftsleute mit einem Male sehr feinsichtig und schlagen gewaltigen Lärm. So wird jetzt ein großes Geschrei darüber erhoben, daß die Kreisblätter Artikel zugunsten der Erbanfallsteuer bringen. Ganz aus dem Häuschen aber ist die „Dtsch. Tagesztg.“ über einen Vorfall in Westfalen geraten. Das Organ des Bundes der Landwirte berichtet über den tatsächlichen Vorgang wie folgt:

Ein westfälischer Ehrenamtmann hatte kürzlich zu einer Versammlung des Bundes der Landwirte als Bezirksvorsitzender eingeladen, in der gegen die Nachlasssteuer und gegen die Erbanfallsteuer Stellung genommen werden sollte. In dieser Einladung war verzeichnet, seinen Namen die Bezeichnung seines amtlichen Charakters beigefügt worden. Daraufhin erhielt er von dem zuständigen Landrate ein Telegramm, in dem seine Einladung mit seiner Unterschrift und der Bezeichnung seines amtlichen Charakters als dienlich gänzlich unzulässig erklärt wurde. Der Landrat verfuhr, daß der Ehrenamtmann dieser Versammlung „persönlich selbstbetreut fernzubleiben habe“. Außerdem empfahl er dem Ehrenamtmanne sehr dringend, eine größere Reserve in politischen Angelegenheiten zu beobachten. Trotzdem besuchte der Ehrenamtmann die Versammlung, führte den Vorsitz und erklärte vorher, daß er zur Versammlung natürlich nicht in seiner amtlichen Eigenschaft, sondern als Bezirksvorsitzender des Bundes der Landwirte eingeladen habe. Es sei ein Versehen seines Schreibers gewesen, der die Bekanntmachungen darauf zu unterschreiben pflegte.

Entschieden richtig die „Dtsch. Tagesztg.“ die Frage an den preussischen Minister des Innern und zuletzt an den Ministerpräsidenten, „ob sie der Meinung seien, daß dieses Verfahren des Landrates korrekt und zweckmäßig gewesen sei“. — Man muß abwarten, ob dieser Versuch, den Minister gegen den Landrat mobil zu machen, von Erfolg begleitet sein wird. Die Auffassung des Ehrenamtmannes, daß er als Amtmann zwar die Aukträge der Regierung auszuführen hat, als Bündler aber der Regierung nach Herzenslust opponieren kann, entbehrt nicht der Originalität. Falls sie der Minister für berechtigt anerkennen sollte, werden die Angehörigen anderer Parteien daraus ihre Konsequenzen ziehen können.

(A bisse! Fallscheit ist alleweil dabei) — nämlich bei der Freundschaft zwischen Konservativen und Zentrum. Die „Schles. Ztg.“ hatte jüngst schon darauf hingewiesen, daß die beiden Parteien einander mit großem Mißtrauen betrachten. Jetzt hat die „Ndn. Volksztg.“ auf schon Grund gefunden, sich über das führende konservative Organ wegen seiner Äußerungen über die Zentrumsverherrlichung zu entrichten. Die „Kreuzztg.“ hatte nämlich in einem Artikel, in dem sie den Liberalen Schuld an der Stagnation der Reichsfinanzreform gab, geschrieben:

„Vergeblich scheinen die Erfahrungen einer jahrzehntelangen Zentrumsverherrlichung zu mahnen. Was Fürst Bismarck nicht erreichte, das scheint auch dem Fürsten Bismarck nicht beschiden zu sein. Der Liberalismus war es, der einzig und allein im Jahre 1879 die Vorkerrschaft des Zentrums begründete, weil er trotz der wirtschaftlichen Mißere stark und unentwegt am Prinzip des Freihandels festhielt und jener Partei den Einfluß auf die Gesetzgebung sicherte. Und der Liberalismus, der „unentwegt“ wenigstens, scheint nichts gelernt zu haben. Wieder ist er auf dem besten Wege, dem Zentrum den Weg zu ebnen, ihm zum zweiten Male zu einem für unser Vaterland unheilvollen Einflusse zu verhelfen.“

Entschieden jammer darauf die „Ndn. Volksztg.“: „Das steht in dem führenden Blatte der konservativen Partei! Man ist es ja gewohnt, daß von liberalen Präsesredatoren und Vierbankpolitikern das Zentrum immer wieder antinationaler Haltung und unheilvoller Beeinflussung der Gesetzgebung und Verwaltung beschuldigt wird. Solche haltlosen und gefährlichen Phrasen haben sonst in einem so ernsten Organ, wie es die „Kreuzztg.“ ist, keinen Eingang gefunden. ... Was soll jetzt dieser Unsinn? Will die „Kreuzztg.“ etwa gut Wetter nach der

Seite des Blodes machen? Jedenfalls. Man wird sich beim Zentrum diese Kundegebung des Hauptorganes der konservativen Partei wohl merken müssen.“ — Die Konservativen werden also in Zukunft dem Zentrum gegenüber höchst artig sein müssen.

(Kolonial-Eisenbahnen.) Einen Vertrag über den Ausbau der Eisenbahn von Dombow-Buid der Usambarabahn und das Abkommen über die Aufstellung des ausführlichen Entwurfs und Kostenaufschlags für den Bau der Eisenbahn von Duala nach Bidimenge, sowie über den Bau der Teilstrecke Duala—Ede a dieser Bahn, ist dem Reichstage zugegangen. Der Vertrag ist zwischen dem Kaiser und der Deutschen Kolonial-Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Gesellschaft Berlin abgeschlossen. Die Unternehmer erhält als Vergütung für die vertragsmäßigen Leistungen und Vorkosten a) zur Deckung ihrer Verwaltungskosten und als Gehalt 584.000 Mk. und b) den Betrag der in Erfüllung des Vertrages nachweisbar aufgewendeten Selbstkosten. Für die Strecke Duala—Ede werden die Verwaltungskosten auf höchstens 800.000 Mk. festgesetzt.

(Über die Baumwollunternehmungen in den deutschen Kolonien) hat das Kolonialwirtschaftliche Komitee jetzt seinen 11. Bericht veröffentlicht. Der von Karl Sapp erlatete Bericht läßt die Fortentwicklung des Baumwollens in einem Teil der deutschen Kolonien, insbesondere in Togo und Ostafrika erkennen. In Togo wurden im Berichtsjahr 1691 Ballen gegen 12 1/2 im Vorjahr geerntet. Im Kamerun und Südwest ist allerdings ein reger Fortschritt nicht festzustellen, hingegen hat im Bismarck Archipel die Station Nieta auf der großen Salomonsinsel Bongaoinde vielerprechende Verläufe mit der Carapona-Baumwolle angefaßt. Im Gegenfuß zu Togo mit seinen erstgorenen Baumwollkulturen der Eingeborenen ist es fast so, als wenn in Deutsch Ostafrika der europäische Großbetrieb vordringen würde. An den verschiedensten Punkten des Südgürtels sind dort Geschäftsbetriebe entstanden, die mit dem Dampfzug die Erde für die Baumwollpflanzen bereiten. Im Bezirk Tanga, bei Saadani, bei Kilwa, bei Nind und Kilwa finden wir jetzt solche Baumwollkulturen im Großbetriebe. Für Zwecke der Förderung des Anbaus der Baumwolle in den deutschen Kolonien haben im laufenden Jahre dem Komitee 215.000 Mk. zur Verfügung, von denen 127.000 Mk. in Ostafrika, 88.000 Mk. in Togo und 50.000 Mk. in Deutschland zur Verfügung gelangen werden.

(Aus den Kolonien.) Eine Reihe kommunaler Verbände in Deutsch-Ostafrika sind durch Verordnung des Reichsanzlers vom 31. März 1909 mit Wirkung vom 1. April d. J. ab aufgehoben worden. Es sind das die kommunalen Verbände für die Verwaltungszirkel Bangani, Wilhelmsthal, Wofchi, Baqamoyo, Morogoro, Rufiji, Kilwa, Lindi, Songea, Kaganjira, Tabora und Muansa. Gleichfalls am 1. April wurden die kommunalen Verbände Bezirk Darafsalam und Bezirk Tanga auf die innerhalb der Orte Darafsalam und Tanga belegenen Wohnplätze beschränkt. — Über die Einfuhr von Tieren in das Schutzgebiet von Samoa hat der Gouverneur am 16. Februar 1909 eine Verordnung erlassen. Danach ist es verboten, Tiere aller Art mit Ausnahme von Haustieren ohne vorherige Genehmigung des Gouvernements einzuführen. Für die Einfuhr von Haustieren ist ein deren Gesundheit bescheinigendes amtliches Zeugnis dem Zollamt vorzulegen.

(Kaiserliche Marine.) „Adolf Boermann“ ist mit dem Ablösungstransport für „Buschard“ und „Seeadler“ auf der Ausreise am 3. Mai in Rotterdam eingetroffen und hat am 4. Mai die Reise nach Southampton fortgesetzt. „Fritz Bismarck“ ist auf der Heimreise am 3. Mai von Colombo (Ceylon) nach Perim (Golf von Aden) in See gegangen. „Scharnhorst“ geht mit dem 2. Admiral des Kreuzergeschwaders auf der Ausreise nach der ostafrikanischen Station am 5. Mai von Colombo nach Singapur in See. „Zieten“ ist am 3. Mai von Wilhelmshaven in See gegangen.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 5. Mai.) Der Reichstag übernahm am Mittwoch den Gesetzentwurf über die Haftung des Staates für Überschuldungen seiner Beamten der Justizkommission, nachdem in der Disziplin-Vgl. Sitzung (Sitz. Prot.) sich mit der Grundtendenz des Gesetzentwurfs einverstanden erklärt und diesen selbst als die Erfüllung einer alten freisinnigen Forderung bezeichnet hatte. Bei der dritten Lesung über die Zivilprozessnovelle diskutierten man ausführlich über einen Antrag Schmidt-Warburg auf Ausdehnung der Gewährung des Amnesties, wogegen aber die Regierung Bedenken äußerte. Der Antrag wurde schließlich abgelehnt.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 5. Mai.) Im Abgeordnetenhaus wurde am Mittwoch die Eratsberatung beim Kapitel „Höherer Verhältnisse“ fortgesetzt. Hier wandte sich Ugo Eichhoff von der Freisinnigen Volkspartei gegen den Versuch eines Berliner Blattes, die Vorgänge am Essener Gymnasium zu verallgemeinern und daraus Vorwürfe gegen den Oberlehrer als solchen zu erheben. Der Zentrumsabgeordnete Dr. Heg

versuchte, auf den Essener Fall nochmals zurückzukommen, wurde aber vom Präsidenten daran verhindert. In weiteren Verlauf der Debatte traten eine ganze Reihe von Abgeordneten für Einführung eines abgatorischen Spielanmittags ein. Ministerialdirektor Schmargraf hand dem Gedanken an sich sympathisch gegenüber, er legte seiner Durchführung nur das Bedenken entgegen, daß sie eine Verneuerung der Bildungszubehänge veranlassen würde. Danach ging man zum Kapitel „Elementarunterricht“ über. Hier liegen eine Reihe von Anträgen vor, die zum Teil eine stärkere Beschäftigung von Lehrkräften in Aussicht nehmen. Geheimrat Wittmann aus dem Kultusministerium hielt sich diesen Anträgen gegenüber ziemlich skeptisch. Er machte namentlich darauf aufmerksam, daß sich eine stärkere Beschäftigung von Lehrkräften auf dem Lande nur schwer durchführen ließe, weil es meist gar nicht möglich sei, den Lehrkräften dort geeignete Unterkunft zu beschaffen, auch die Entlohnung dort für sie gewöhnlich zu groß sei. Der konservative Abg. v. Kessel gab im Namen seiner Fraktion die Erklärung ab, daß die Konservativen für die von der Regierung geforderten hauptamtlichen Schulinspektoren stimmen, auch die Stelle eines Kreisinspektors in Höchst bewilligen würden, deren Streichung das Zentrum verlangt. Der Zentrumsabgeordnete Dr. Heg machte einen heftigen Vorstoß gegen die liberale Mehrheit, insbesondere die Bremer Lehrer und den Lehrer Zarns, den er als Feind der christlichen Kirche bezeichnete. Am Donnerstag geht die Debatte weiter.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 6. Mai. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Dienstag früh nach Mittag in der Gottesackerstraße. Ein Gefährt der Expeditionssirma Bester wühlte in der engen Straße umher. Neben ihm verurichte der elfjährige Sohn des Borsarbeiters König aus der Gormitzstraße an der dort befindlichen Friedhofsmauer verortlich zu laufen, wurde aber von der Wagenendeckel erfasst und dann von dem schweren Fuhrwerk derartig mit dem Kopf gegen die Wand gepreßt, daß dieser zerquetscht wurde. Der arme Junge war in wenigen Augenblicken tot. Ob dem Wagenführer etwa dadurch ein Verhängnis bezugemeßen ist, daß er in der ziemlich engen Straße zu wenden versuchte, muß die Untersuchung ergeben. — Vermißt wird seit dem 27. April der in der Streiberstraße 20 wohnende Privatmann, frühere Bäckemeister Emil Schuber, der nervenleidend ist. Er ist jetzt nach einem Spaziergehen zuletzt in Höhenweiden gänzlich erschöpft gelehrt worden. Sein Alter ist 41 Jahr, er ist 1,68 Meter groß, hat dunkelblondes Haar und ebensolches Schnurrbart. Bekleidet war er mit grauem Jacketanzug, schwarzem feinen Filzhut und Jagdtiefeln. Auf seine Ermittlung ist eine Belohnung von 500 Mk. ausgesetzt worden.

† Weisenfels, 6. Mai. Der Kreisshaushaltsplan für den Landkreis Weisenfels ist vom Kreisrat in Einnahmen und Ausgaben mit je 416.662,76 Mk. festgelegt worden. An direkten Steuern werden 158.346,21 Mk., an indirekten 45.280 Mk. erwartet, darunter 15.280 Mk. Hundesteuern, 24.000 Mk. Umlagesteuer und 6000 Mk. Schankkonzessionssteuer. Unter den Ausgaben figurieren a. Verwaltungskosten 31.467 Mk., Provinzialsteuer 66.500 Mk., Beiträge zu Gemeindegemeinschaften 126.000 Mk., Unterhaltung der Kreisshausflächen sowie zur Verzinsung und Tilgung 106.675 Mk., zur Verpflegung der Borsarbeiter in die Verpflegungsinstitutionen 13.374 Mk., zur Verzinsung und Tilgung der Anleihe für den Kreisshausneubau 10.400 Mk. Anlässlich des 50 jährigen Bestehens der Kreisparlasse sind an die Klassenämtern außerordentliche Zuwendungen gemacht worden. Zum Provinziallandtagsabgeordneten wurde Mairemeister Erfurth = Leuchner, zu Kreisrätsmitgliedern wurden die Bürgermeister Kose, Hofenmühl und Jaedel. Osterfeld gewählt.

† Blankenburg, 5. Mai. Der Steinsger Dillge aus Demburg fuhr die steile Ziegenkopf Gasse in flotten Tempo herab und stieß an einer Wechseleung mit einem Fuhrwerk zusammen. Dillge wurde zu Boden geschleudert. Kurze Zeit darauf starb er.

† Wernigerode, 5. Mai. Erschossen hat sich hier die 17 Jahre alte Tochter eines Zivilrats aus Magdeburg. Wie verlautet, hat die Verstorbenen in ihrer Vaterstadt ein Liebesverhältnis unterhalten, das von den Eltern nicht gebilligt wurde. Das Mädchen wurde deshalb in einem hiesigen Pensionat untergebracht, wo es nun seinem Leben ein Ende machte.

† Altengrabow, 5. Mai. Mit einer Flagpatrone verfuhrte sich ein Musikfietter von der 6. Kompanie der 26er in der Barackenstraße zu erschießen. Er wurde lebensgefährlich verletzt in das Lazarett eingeliefert. Fürcht vor Strafe soll der Beweggrund zu der Tat sein.

† Waltershausen, 6. Mai. Gegen 400 Arbeiter der hiesigen Gummiwarenfabrik B. Polad, Aktiengesellschaft, sind in den Auktstand getreten, weil ihre Forderungen betr. Löhnerhöhung abgelehnt worden sind. Es arbeiten nur noch ca. 50 Arbeiter weiter. Ausschreitungen sind bisher noch nicht vor-

gekommen, wiewohl unter den Streikenden große Aufregung herrscht.

† **Wittenberg, 6. Mai.** Bei Schießversuchen in der Sprengstoff-Fabrik im benachbarten Reinsdorf verunglückten gestern vormittag drei Arbeiter tödlich.

† **Magdeburg, 6. Mai.** Das fünfzehnjährige Dienstmädchen Hedwig Kühne kam der Verdünnung zu nahe. Die Flammen ergriffen es, verbrannten die Kleidung vollständig und brachten dem Mädchen so schwere Brandwunden am ganzen Körper bei, daß die Haut in Fetzen herunterhing und die Unzulücke nach mehreren Stunden verstarb.

† **Wutha, 6. Mai.** Unweit des hiesigen Bahnhofes wurde auf der Strecke nach Eisenach ein Mann vom Güterzuge überfahren, wobei der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde. Wie man hört, soll dieser Mann aus einer Nervenanstalt in Eisenach entwichen sein. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht bestimmt festgestellt.

† **Sonneberg (Sachl.-M.), 6. Mai.** Die Führer der Konfessionen, Bündler, Nationalliberalen und Freisinnigen im Herzogtum Meiningen beschloßen für die bevorstehenden Landtagswahlen ein gemeinsames Vorgehen gegen die Sozialdemokratie.

† **Leipzig, 6. Mai.** Im Connewitzer Holze wurden gestern früh um 1/8 Uhr von einem Gasanstaltsarbeiter der 17jährige Sohn eines hiesigen Gütervermitlers und ein 14jähriges Mädchen beimunglücklich aufgefunden. Beide hatten Gift genommen. Es fand sich bei ihnen eine Karte, auf der stand: „Um 1/4 Uhr feilsch freiwillig aus dem Leben geschieden, weil wir uns liebten.“ (1) Beide wurden noch lebend nach dem Krankenhaus geschafft. Dort verstarb der junge Mensch sofort; das Mädchen liegt im Sterben.

† **Leipzig, 6. Mai.** Wie die Untersuchung über die Explosion in der Malerwerkstatt von Brüdner & Schönig ergeben hat, befand sich an einem Teile der mit Zerpentin- und Benzingeruch gefüllten Flaschen kein Verschluß, so daß sich wahrscheinlich die ihnen entströmenden Gase an einem Richte entzündet haben und, da Tür und Fenster des Raumes geschlossen waren, explodiert sind. Der Tod der beiden Männer ist vermutlich, nachdem sie durch die Explosion betäubt zu Boden gestürzt sind, infolge des Einatmens des dichten Rauches durch Ersticken erfolgt.

† **Dresden, 4. Mai.** Gestern nachmittag ließ sich die 28 Jahre alte Margarete Specht in der Vorstadt Streifen für fünf Monate altes Söhnchen, das sie bei einer Bekannten in Pflege hatte, übergeben, um es angeblich spazieren zu fahren. Sie begab sich mit ihm in einen Wald in der Nähe von Tolzowitz, wo sie dem Kinde Mund und Nase so lange zubielt, bis es erstikt war. Die Verfallene hat ihre Tat bereits eingestanden.

† **Dresden, 6. Mai.** Der König von Sachsen hat den Mechaniker W. Oeller aus Vignald, den das Schunggericht in Waizen wegen Ermordung seines unehelichen Knaben und wegen verächtlicher Tötung der Großmutter des Kindes zu Tode verurteilt hatte, u lebenslänglichem Zuchthaus beznadigt.

5 Personen tödlich verunglückt.

† **Schönebeck, 6. Mai.** Gestern mittag gegen 2 Uhr ereignete sich im Mischraum der hiesigen, der Firma A. & W. Alendörff gehörenden Sprengstoff-Fabrik eine schwere Explosion. Diese war so stark, daß sämtliche Fensterheben in der Umgebung zertrümmert. Wegen der großen Gefahr weiterer Explosionen war es der Feuerwehr unmöglich, näher heranzukommen. Leider blühten bei der Katastrophe fünf in der Fabrik beschäftigten Personen ihr Leben ein, während eine schwer verletz wurde. Ein Viertelstunde nach der Explosion flog ein großer Spirituskessel in die Luft, wobei eine gewaltige Feuersäule aufstoberte. Die Feuerwehr konnte vorläufig nur eine Brandwache aufstellen. Der Schaden ist bedeutend.

Weiter wird gemeldet:

† **Schönebeck, 6. Mai.** Die Explosion war infolge eines Brandes entstanden. Der Materialschaden ist zwar ziemlich bedeutend, aber der Betrieb der Abteilung wird fortgesetzt; nur wird vielleicht die sogenannte Umfraktionierung auf 6 Wochen stillgelegt. Gegenwärtig ist der Brand gelöscht; auch die Aufräumungsarbeiten sind erledigt. Weitere Opfer an Menschenleben als die bereits gemeldeten sind nicht zu befürchten.

† **Schönebeck, 6. Mai.** Aber die Entstehung der Explosion ist bis jetzt folgendes bekannt geworden: In der Abteilung für Granatfüllung, wo eine Umfraktionierung von Trinitrotoluol mittelst Alkohol stattfindet, ist die Explosion erfolgt. Wahrscheinlich hat sich durch Reibung in einem der Vorapparate der Funke entzündet, oder die Gase sind zur Inflammation gekommen und haben die mit Spiritus gefüllten großen Küberrapparte sowie den Trockenapparat, in dem die fertige Granatfüllung getrocknet wird, zur Explosion

gebracht. An der Unglücksstelle, auf der zuerst ein wahres Chaos herrschte, waren drei Ärzte tätig. Ein Arbeiter lag unter den Trümmern, konnte aber rechtzeitig hervorgezogen werden; er hatte nur ganz unerhebliche Verletzungen erlitten. Die Feuerwehr ist noch immer mit Wäcken beschäftigt.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 6. Mai 1909.

† **Geflaggt.** Aus Anlaß des heutigen Geburtstages des Kronprinzen Friedrich Wilhelm hatten heute die staatlichen und städtischen Gebäude unserer Stadt Flaggenschmuck angelegt.

† **In der Ausgabe der Arbeiter-Küfenschaftarten,** hat die preussische Eisenbahnverwaltung eine Einschränkung dahin verfügt, daß neue Karten auf Entfernungen über 50 Kilometer überhaupt nicht mehr auszugeben werden. Bei der Lohnbemessung für die Eisenbahnarbeiter gilt der Grundsatz, daß die Löhne unter Berücksichtigung der örtlichen Lebensverhältnisse und der von anderen Arbeitgebern unter gleichen Verhältnissen gezahlten Löhne festzusetzen sind.

† **Die Entlassung der Reservisten** soll im laufenden Jahre spätestens am 30. September erfolgen. Zur Einstellung der Reserve wird noch bemerkt, daß die als Stenographen und Krankenwärter ausgehobenen Mannschaften am 1. Oktober eingestellt werden. Bei der Kavallerie, der reitenden Feldartillerie, den Pelotonen der Reserve, der Fußartillerie, den Pelotonen der Reserve, der Reserve und beim Train erfolgt die Einstellung möglichst bald nach dem 1. Oktober, während für die Reserve aller übrigen Truppenteile das Kriegsministerium den Tag der im Oktober zu erfolgenden Einstellung später festsetzen wird.

† **Mainacht.** Zu einer solchen, regelrechten, wie sie im Buche steht, gehört mancherlei. Man nehme ein Thermometer, das mindestens 15 Grad Reaumur zeigt, eine von blühendem Flieder umschattete Laube, ein in ihm sitzendes Liebespaar, eine oder mehrere Nachtigallen, einen in der Nähe rauschenden Bach, wo ein solcher zu haben ist, überziehe das Ganze mit Mondschein prima Qualität, und die Mainacht ist fertig. Wenn man noch eine dutzende Maibowle hinzuläßt, so ist das kein Fehler, doch kann eine Mainacht zur Not auch ohne solche Genossen werden. Nur der Mondschein darf nicht fehlen. Leider ist in diesem Jahre die Herstellung des Receptes etwas schwierig. Mondschein haben wir ja in ausreichender Menge, der Flieder wird in den nächsten Tagen blühen, die Nachtigallen sind heimgekehrt, und auch ein Liebespaar dürfte uns schwer aufzutreiben sein. Eventuell findet man auf den Bänken in unseren Anlagen eine wohlfortierte Musikwahl. Nur mit dem fünfzehnjährigen Thermometer sieht es schlecht aus. Es zeigt in den herrlichen mondscneiderfüllen Nächten eine bedenklich sinkende Tendenz und das Quecksilber zeigt nur wenig über Null, ja es ist kürzlich sogar Reif gefallen. Da ist es kein Genuß, in der Stube zu sitzen, im Arme seine (vor Kälte) zitternde Liebe, und statt fühlen Maimweins wünscht man sich da lieber einen soliden Grog. Sich aber in der poetischen Mainacht einen unpoetischen Schmunzeln zu holen, das macht kein Vergnügen, und darum sehen wir uns lieber von inwendig an, von unsem ob der Waifühle immer noch geheizten Zimmer, hoffentlich fällt kein zweiter Reif in die Frühlingnacht.

Der erste hat ja noch wenig geschadet, denn Kirschen sind ziemlich widerstandsfähig, und Birnen und Äpfel halten die Blütenknospen noch meist geschlossen. Aber wenn es so kalt bleibt bis zu den Tagen der drei gestrigen Herren, dann dürften die jetzt so guten Aussichten auf eine reiche Obsternte sich doch bedenklich vermindern. Hoffen wir darum das Beste.

† **Der Ortsverein des Reichs-Post- und Telegraphen-Beamten-Vereines** hielt am Mittwoch abend in Rülkes Hotel eine Versammlung ab, die einen verhältnismäßig guten Besuch aufwies. Der Vorsitzende, Herr Telegraphenbau-führer Nitzsche hier begrüßte die Anwesenden und wies darauf hin, daß es sonst nicht Sache des Verbandes sei, sich mit Parteipolitik zu beschäftigen, da der Verband nur Standesfragen und wirtschaftliche Fragen zu erledigen habe. Aber die Reichsfinanzreform und ihre einschneidenden Folgen in wirtschaftlicher Beziehung zwingen dazu, sich auch hier mit dieser brennenden nationalen Frage zu beschäftigen. Hier auf sprach Herr Kaufmann Nitzsche Leipzig über die Reichsfinanzreform. Redner erläuterte zunächst die vielfachen Ursachen der Reichsfinanznot unseres Vaterlandes, um dann auf die Vorschläge einzugehen, die von der Regierung zur Sanierung der Reichsfinanzen eingelegt wurden, aber immer wieder an der Unerschlossenheit und Uneinigkeit der politischen Parteien scheiterten. Seit der jährliche Mehrbedarf des Reiches auf 500 Millionen angewachsen und die Deckung dieser großen Summe zu einer zwingenden Notwendigkeit geworden. Neue Steuern müssen bewilligt werden. Deutschland ist, so bemerkte der Redner, sehr wohl wirtschaftlich in der Lage, diesen Mehrbedarf durch neue Steuern decken zu können.

Vor allen Dingen können Genussmittel eine weitere Belastung übertragen, da Staaten wie England, Frankreich und Nordamerika eine nahezu doppelte Belastung haben. Daselbst trifft beim Tabak und Bier zu. Neben der Besteuerung der Genussmittel ist aber auch eine solche des Viehbesitzes nur gerechtfertigt und zwar in Form der Erbschaftsteuer. Besser und gerechter wäre es jedenfalls gewesen, wenn die Schuldenlast von den Genussmitteln und dem Vieh zu gleichen Teilen getragen würde. Herr Nitzsche streifte nunmehr die einzelnen Steuerprojekte. Mit den Steuern für Tabak, Wein, Bier usw. konnte er sich im großen und ganzen einverstanden erklären, obwohl hierdurch eine Schädigung der betr. Industrien sicher zu erwarten ist. Die Nachlaß- und Erbschaftsteuer bezeichnete Redner als eine durchaus gerechte Steuer, die nur befristet werden könne. Er gestellte hierbei die egoistische Stellung der deutsch-konfessionellen Partei in der Nachlaßsteuerfrage, in der sie sich ganz den Interessen des Bundes der Landwirte zur Verfügung gestellt habe. Redner kam dann auf die Besoldungsfrage vor und sprach. Die Besoldungsvorlage liegt im Interesse aller politischen Parteien und eine baldige Regelung ist dringend erwünscht. Die von den Konfessionen vorgelegene Besoldungsvorlage hielt Herr Nitzsche für vollständig unangebracht, da sie zu sehr in die Verhältnisse der Gemeinden einschneidet. Er schloß seine Ausführungen mit der Aufforderung, bei einer evtl. Reichstagsauflösung nur für diejenigen Kandidaten zu stimmen, die bereit sind, die Reichsfinanzreform in der vorgeschlagenen Fassung durchzuführen. Der lebhaft gesendete Beifall bewies, daß die Anwesenden mit den überaus klaren und überzeugenden Ausführungen des Redners einverstanden waren. Eine kurze Debatte schloß sich an. Hieraus wurde die Versammlung, deren ruhigen und sachgemäßen Verlauf wir nur anerkennen können, geschlossen.

† **Ein riesiger Luftballon** überflog Mittwoch abend gegen 1/8 Uhr in schneller Fahrt unsere Stadt. Die Beobachtung war sehr interessant, da die Gondel ansehnend mit elektrischem Licht ausgestattet war und infolge dessen im Abendmilde einen schönen Anblick darbot. Der Ballon flog in südwestlicher Richtung davon. In der Höhe befand sich ein Licht, wie uns heute mitgeteilt wird, drei Personen, zwei Offiziere und ein Meseführer, Herr Landestat Hennicke. Nach einer telegraphischen Meldung ist der Ballon, der in Witterfeld gegen 1/9 Uhr abends aufgelenkt war, gegen 1/5 Uhr morgens nach überaus schneller Fahrt in Worms gelandet. Die zurückgelegte Strecke beträgt etwa 400 Kilometer, so daß in der Stunde circa 50 Kilometer zurückgelegt wurden. Die Landung erfolgte glatt und ohne Unfall.

† **Geistliche Frühlingssblumen.** Verhältnismäßig spät ist man dahinter gekommen, daß einige gerade der beliebtesten Frühlingssblumen namentlich die Rindern gefährlich werden können, da sie einen scharfen ästigen Saft enthalten, der die Gesundheit bedroht. Dieser Saft kommt allen in Deutschland wild vorkommenden Anemonen, Osterlilien oder Windröschenarten im; ihre Blüten bergen ein scharfes Gift, den Anemonienkampfer oder das Anemonin, das selbst dem Biege schadet. Trotz des brennenden Geschnacks nehmen Kinder — man kann das vielfach beobachten — diese Blumen gern in den Mund; es können dadurch höchst unangenehme Krampfsymptome erzeugt werden, über deren Ursache man sich längere Zeit nicht klar war. Aber schon das Zerreiben mit der Hand kann Hautentzündungen hervorrufen. Stärker als bei den eigentlichen Anemonen ist der Giftstoff bei der Weidenfarnschelle, bei der nicht bloß die Blüte, sondern auch fast jeder andere Teil gefährlich ist. Bei der Traubenkirsche, auch Vogelkirsche genannt, ist schon der Saft gefährlich. Ihre Früchte enthalten Blausäure, und man sollte sie weniger mögen als man sie mag. Auch die Gänseblümchen sind mit Vorsicht zu behandeln — die aufsteigend so harmlose Butterblume erzeugt einer Saft, der auch auf wenig empfindliche Haut Niesen und innerliche Entzündungen und andere Beschwerden hervorrufen kann. Vor den Wolfsmilchgewächsen hat man schon vor 50 Jahren die Kinder in der Schule gewarnt; es ist durchaus falsch, daß ihr Saft Bärzen oder Bienen vertreibt, wie behauptet oder Sommerprossen. Man kann damit sehr lästige Entzündungen machen, denn er läßt auf die Haut, namentlich an zarteren Stellen, wie an den Lippen, eine sehr unangenehme Wirkung aus.

† **Der Verein für Selmatunde** unternahm am Mittwoch nachmittag seine erste diesjährige Wanderung. Auf dem alten „Hilchwege“ entlang marschierten die Teilnehmer zunächst in das Gebiet der ehemaligen „Knapendörfer Feige“. Das Ufer dieser Wasserleitung ist noch heute deutlich durch eine kleine Bodenerhebung und die alten Grenzsteine gekennzeichnet. Auch an der Beschaffenheit des Uferbodens und der Flora der Bienen ist der frühere Seegrund zu erkennen. Den ganzen Wassergehalt des Geländes sammelt heute ein kleines Wäldchen, die Ströbe. Eine Umgehung des Seegebietes längs des Ufers brachte erst eine rechte Anschauung von der Bedeutung dieses früheren Sees. Am Feigenbühl schneit der Blick bis zum Knapendörfer Feigenberge. Diese Erhebung ist eine Felstuppe aus Schieferen Gestein, mit Einschlüssen von Krollenstein. Auch in botanischer Hinsicht ist dieser Ort beachtenswert, weil er in der Nähe Merseburgs allein Selbstkraut trägt, ein Zeichen, daß der Boden völlig kalkfrei ist. Nach kurzer Rast erquidete sich das Auge an der wunderbaren Klaren Fernsicht nach Norden und Osten. Umgebend schneit der Blick bis zum Petersberge, dessen Gebirge in allen Einzelheiten deutlich zu erkennen waren. Die Wanderung wurde ausgedehnt bis nach Dörkewitz. Unter Führung des Oberleiters Herrn Schmidt, der auch in freundlicher Weise die nötigen Erklärungen gab, fand eine Besichtigung der Braunkohlenlager „Pauline“ statt. Hier liegen zwei Kohlenflöze übereinander, getrennt durch eine Quarzsandlage. Das

obers, etwa 2 Meter mächtige Fels ist weniger merkwürdig als das untere, welches sehr feste Kiesel enthält. Auf den Bruchstellen der Bohlenleiste waren sehr schöne deutliche Abdrücke von Pflanzen, sästförmige Schalen, zu erkennen. Eine Reihe solcher Stücke wird hier Schmidt der Sammlung des Vereines hinterlassen. In dem Tagebuch dieser Excursion findet sich eine Ueber von blauem Ton, die aus Verne in enthält. Ein ziemlich feinkörniges Stück Vernein aus heimischer Erde wurde ebenfalls dem Vereine vermahnt. Dazu kam noch ein Steinbild, ein fauberes Schilf aus Serpentin, das im Uraum gefunden worden ist. Dem Geber ist auch an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt. Hodeberriedung von all dem Neuen und Schönen, das die Wanderung den Teilnehmern gebracht hatte, wurde von Knappendorf aus die Heimfahrt angetreten.

Ein feinerer Ort hatte sich am vergangenen Sonntag und Dienstag auf den Gemäthern der Soale hier eingefunden, nämlich der Gbrauchs-Dampfer „Brandenburg“. Er fuhr am Sonnabend hier durch und erreichte durch seine für die hiesigen Schiffsfahrern überaus ungewöhnliche Größe das Aussehen und die Leistung der Hochbojen. Man um uns mittelst, ging die Fahrt des Dampfers bis Weiskelns, und zwar sollte es eine Probe-fahrt sein, um festzustellen, ob die Ueberhebung des Schiffs-dampferverkehrs von Hamburg bis Weiskelns möglich sein würde. Die Probefahrt voll ohne Störung verlaufen, so daß der Verkehr zu Zeiten vollen Wasserstandes, wie gegenwärtig, als gesichert betrachtet werden kann. Auf der Rückfahrt nach Holte passierte der Dampfer am Dienstag wieder unser Ort. Er hielt sich hier einige Zeit auf, um festzustellen, ob er an der Königsbrücke am sog. Mühlgraben zwecks Uebernahme von Fracht anlegen könne; auch dieser Versuch gelang.

Sonntagsfahrkarten

von Merseburg nach		II III	
I	II	I	II
Rauchstedt	0,80 0,45	Raumburg	2,10 1,45
Müßeln	1,20 0,75	Rößen	2,60 1,65

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Körbisdorf, 6. Mai. Der Aufsichtsrat der Körbisdorfer Zuckerfabrik, A. G., beschloß, der Generalversammlung beider Kreise Abrechnungen eine Dividende von 10 (im Vorjahr 11) Prozent vorzuschlagen. Die Aufsichtsrats des neuen Jahres erscheinen am 1. Juni.

§ Schönbien, 5. Mai. Auf seinem Dienste wurde der Landbesitzer Willmo von Starbick im Gehöft des Fleischermeisters Kiez von dessen Hofbunde, der sich losgerissen hatte, so erheblich in die rechte Hand gebissen, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 50 Jahren, am 7. Mai 1840, starb Max Schmalenburger, der Dichter der „Wacht am Rhein“, zu Bunsdorf bei Weiskelns. Das bereits 1840 verlebte, von Carl Wilhelm komponierte Lied fand erst viele Jahre nach dem Tode des Dichters seine richtige Würdigung. Erst in der großen Zeit 1870/71 wurde es zu dem allgemeinen deutschen Sang, zu der Nationalhymne, die es geblieben ist bis heute. Weder Dichter noch Komponist haben schwerlich den schließlichen großen Erfolg des Liedes vorausgesehen. Den Hinterbliebenen des Dichters ist von Reichs wegen eine Pension zugewilligt worden.

Wetterwarte.

Vorausssichtliches Wetter am 7. Mai: Windstark heiter, trocken, Nacht sehr kühl, Tag ziemlich warm. — 8. Mai: Regen neigendliche Wetteränderung.

Gerichtsverhandlungen.

— Vom Schörrgericht in Ravensburg wurde der Richter Hoffmann wegen Ermordung der 23jährigen Helmine Ludwiga zum Tode verurteilt. Die Ludwigia hatte mit Hoffmann ein Verhältnis, das sie aber löste, weil sie sich vor dem gewaltigen Menschen fürchtete. Aus Rache schloß sie eines Tages unermittelt mit drei Revolverkugeln nieder.

— Verurteilter Richter. Die Strafkammer in Schneidemühl verurteilte den Amtsgerichtsrat Pfanzagl, der an aufsichtsübenden Richter des Amtsgerichts in Pölsberg, wegen Verletzung eines gegen ihn erlassenen Jagdsperrebeschlusses, zu sechs Wochen Gefängnis.

— Eine empfehlenswerte Weinforte. Die Winger Loh, Vater und Sohn, aus Maring, hatten sich vor der Strafkammer in Trier wegen Weinschleichung zu verantworten. Der ergriffen Angeklagte hatte einem Gastwirt in Niederweiler 527 Liter Wein verkauft, der bei der polizeilichen Probeuntersuchung einen starken Zusatz von Petroleum und Zinn er gab. Im Keller des Verkäufers befanden sich damals noch drei Fuder des gleichen Weines und vier Fuder Terfenwein. Auf dieser Wein zeigte bei der chemischen Untersuchung das gleiche analytische Bild, niedrigen Extract- und Säuregehalt bei hohem Chlorgehalt. Die Angeklagten bestritten den Zusatz verdorbener Stoffe, der Wein sei erst bei dem Käufer undrausbar gemacht worden. Bei dem einen Fud sei nämlich ein großer Petroleumfleck festgesetzt worden, der vorher nicht da war. Das Gericht nahm an, daß die Angeklagten den Wein in gemischtester Weise überführt und ihm noch Zucker zugelegt hätten. Hinichtlich des Petroleumzuges liege die Vermutung nahe, daß erst im Keller des Käufers durch Fahrlässigkeit Petroleum in den Wein gekommen sei. Beide Angeklagte wurden zu je vier Wochen Gefängnis verurteilt. Auch wurde die Einziehung der beschlagnahmten drei Fuder Wein angeordnet.

— Gegen den Ästlinger Tagelöhner Jakob Knopp aus Hoppard wurde am Mittwoch von dem Schörrgericht in Pölsberg verhandelt. Er war des vorjährigen Mordes an seinem zwei Jahre alten Stiefsohn Andreas, sowie der fortgesetzten Mißhandlung seiner drei Söhne Jakob, Meiner und Peter beschuldigt. Der Angeklagte hat im vergangenen Sommer nach Berlin emigriert, wo er eine gewisse Karoline Schmidt geheiratet, die zwei uneheliche Kinder hatte. Das eine brachte sie bei ihren Eltern unter, das

jüngste nahm sie mit in die Wohnung des Angeklagten. Dieses Kind soll Knopp mit Hilfe durch fortwährende Mißhandlungen und Einflößung von schädlichen Lehren zu Tode gemartet haben. Seine drei älteren Söhne hat er mit gefährlichen Werkzeugen in lebensgefährlicher Weise mißhandelt. Die Söhne, die freiwillig gegen den Vater aussagten, bekundeten, daß er mit bestialischer Rohheit gegen das kleine Kind vorgegangen sei und ergriffen schmerzliche Eingelagen. Der Angeklagte hat dem unehelichen Kinde Schläge mit einem Stock auf den Kopf versetzt, mit dem Schlag seiner Pflüchspantoffeln ins Gesicht geschlagen, die Zähne eingeschlagen, damit es seiner Mutter nichts sagen könne u. a. m. Dann, so behauptet ein Sohn, habe er dem Andreas mit einem Stück Holz den Mund aufgepreßt und ihm Carbol und Arnika eingefloßt. Auch die anderen Knaben hat er häufig ohne jede Ursache geschlagen, daß blaue Flecken und Wunden entstanden seien. Die als Zeugin gedene Ehefrau verweigerte jede Aussage. Als der kleine Andreas gestorben war, stellte der praktische Arzt Dr. Schmoll ein Arretat aus, wonach er keine Spuren von Mißhandlungen gefunden hatte. Als später gegen den bestialischen Stiefvater Anzeige erlattet und eine Untersuchung eingeleitet wurde, ergab man die Leiche aus. Es stellte sich heraus, daß das Kind nur einen Arm verloren hatte, sondern daß auch die Schädeldede zerrümmert war. Die Geschworenen erkannte den Angeklagten der Mißhandlung seiner Söhne sowie des Mordes schuldig. Der Gerichtshof verurteilte hierauf den Angeklagten zum Tode und zu einem Jahre Gefängnis.

Vermischtes.

* Wegen Beteiligung an einem Riesenschmuggel wurde in Neuvorp Frau Elisabeth Klugan, die Gehin des dortigen feinsten Köchmaltellers Math. Dornau, nebst 3 Komplizen verhaftet.

* Ein Pulververderb in die Luft geflogen. Ein Pulververderb der Dynamitfabrik John in Poggau ist, wie man aus Graz meldet, in die Luft geflogen. Ein Arbeiter wurde getötet; zwei trugen schwere Verletzungen davon.

* (Ueberfall auf der Landstraße.) Der Schuhmacherehrer Schörs aus Oberfeld wurde, als er seine in der Heg-Str. 25. Dienstwohnung Schmelzer beläufigen Mutter, auf dem Weg zum Bahnhof, von einem unbekanntem Mann überfallen, durch zwei Revolvergeschosse in den Kopf erheblich verletzt und seiner gesamten Barthaft beraubt. Die Ermittlungen nach den Tätern wurden mit Erfolg beendigt aufgenommen. * (Ein Mord) wurde in der Nähe von Königsberg i. Pr. verübt. Die 39jährige Frau W. Behn wurde von ihrem Verlobten, einem in Wodgberg behelmarten Monteur, durch einen Schuß in die Brust getötet. Das Paar beabsichtigte, gemeinsam in den Tod zu gehen, weshalb die Frau vorher Gift genommen hatte. Da das Gift zu langsam wirkte, erschloß der erst 23jährige Monteur seine Geliebte, hatte jedoch nicht den Mut, die Waffe gegen sich selbst zu richten, sondern begab sich zur Stadt und stellte sich freiwillig der Polizei, wo er ein reumütiges Geständnis ablegte.

* In fahrbarem Modell für das Museum in München ist, wie der „Zot.-Anz.“ meldet, von der Maschinenfabrik Heinrich Koll in Wammheim gefertigt worden. Es handelt sich um das Modell einer Lokomobil-Zentrale, dessen Herstellung drei Jahre und 40000 M an Arbeitslohn erfordert hat.

* Verurteilung auf 10 Jahren. Aus Sachris mit einem Berliner Mittagszeitung gemeldet: Auf der Festseite bei Sebald Breege auf der Halbinsel Wittow wurde ein großer Versteckfund gemacht. Man fand ein Stück Bernstein von hellgelber Farbe, das die Größe einer Handfläche hatte und 75 Gramm wog. Bernstein ist im Breeger Boden sehr selten.

* (Über eine „Masse“ mehrerer Witwen von Raddob.) Mit morgens zwischen 11 und 12 Uhr verstarben die Witwen von Raddob, nach ihren eigenen Angaben das „Komitee der Raddob-Witwen“, in auffälliger Anspitzung einige Straßen von Hamm, um zum Bahnhof zu gehen, von wo sie mit dem Zuge 12 Uhr 30 Minuten nach Dortmund fahren wollten. Die Witwen trugen schwarze Trauerkleidung und Süße mit weichen Flor, dazu auf der linken Brustseite eine kleine feingewebte neuschlangene kleine Schleife und um die Taille eine zwei Meter lange, rote Schleife von 20 Zentimeter Breite. Aus dem Publikum wurden Stimmen laut, die dieses Gebahren der Witwen scharf missbilligten und es als unerbötlich bezeichneten. Der Polizei-Inspektor beschlagnahmte die Schleifen. Mit Rathos beteuerten die vier Witwen, daß ihre Männer für das Kapital ihr Leben gelassen hätten. Ein Hospital vor Gericht, wegen Verübung großen Unfugs soll folgen.

* (Mit einem Knüttel erschlagen) wurde auf dem Gutshofe Charlottenhof bei Liebenmühl (Ostpr.) der Knecht E. I. durch den Gutsherrn.

* (Liedesdrama.) Erschossen hat der Leant Alfred Richter die Frau des Verhängnisvollen Schutzen in Polen, mit der er ein Verhältnis unternahm. Alsdann führte Richter die Waffe gegen sich und entleerte sich neben der Leiche seiner Geliebten.

* (Schweres Bootsunglück.) Dem auf der Dfisse herrschenden Sturm bild die aus dem samländischen Fischerdorf Sarkau stammenden Fischer Wusthien und Forderung zum Opfer gefallen. Der von ihnen benutzte Kanter wurde durch die ungeborenen Wellen zum Sinken gebracht und beide Insassen ertranken.

* Drei Arbeiter erstickt. Ein schweres Unglück hat sich in der Nähe des Gutes Schof zwischen Groß-Lichterfelde und Teltow zugetragen. Arbeiter, die damit beschäftigt sind, Kabel von Lichterfelde hinüberzuführen, hatten in einer Baudeckung Luft gesucht, um den weiten Heimweg zu sparen. Sie hatten den weiten Raum mit Torf- und Koksfeuer angefüllt und waren infolge großer Müdigkeit fast eingeschlafen. Am Morgen wurden sie bemerkt aufgefunden. Die Sanitätskolonne von Lichterfelde versuchte vergebens, die Leute mit Sauerstoffapparat in ins Leben zurückzuführen. Die Verunglückten sind: der verheiratete Arbeiter Köster, der Arbeiter Ludwig Szegmayer, verheiratet und Vater von vier Kindern, und der ledige Arbeiter Jgnaz Dera.

* (Der Verkauf der Wright'schen Flugapparate für Deutschland.) Die deutsche Motorflugschiff-Gesellschaft hat aus dem Wright'schen Flugapparate dreien angekauft. Geleitet wurde, der Geber der Motorflugschiff-Gesellschaft das Recht, ausschließlich die leistungsfähige Preis von 600000 Mark ist für sich, wie der „Votant.“ hört, überließen. Die ersten Vorbereitungen der Wright'schen Apparate in Berlin werden im kommenden Sommer vorangetrieben. Später hat ausschließlich die Motorflugschiff-Gesellschaft das Recht, Wright'sche Flugapparate nach Deutschland einzuführen, solche zu bauen und öffentlich vorzuführen. Die beiden Wright'schen Brüder, die augenblicklich in London wohnen, sollen kontraktlich gebunden sein, binnen kurzem nach Deutschland zu kommen, es ist aber nicht ausgeschlossen, daß sie auch in England fliegen unternehmen werden. Kürzlich haben die beiden Brüder dem englischen Kriegsminister einen Bericht abgeleitet, dessen Inhalt streng geheimgehalten wird.

der in einer Pariser Meldung als Käufer genannt ist, nimmt betrieblässig in der Motorflugschiff-Gesellschaft eine leitende Stellung ein. Der bei der erwähnten Meldung angegebene Preis von 600000 Mark ist für sich, wie der „Votant.“ hört, überließen. Die ersten Vorbereitungen der Wright'schen Apparate in Berlin werden im kommenden Sommer vorangetrieben. Später hat ausschließlich die Motorflugschiff-Gesellschaft das Recht, Wright'sche Flugapparate nach Deutschland einzuführen, solche zu bauen und öffentlich vorzuführen. Die beiden Wright'schen Brüder, die augenblicklich in London wohnen, sollen kontraktlich gebunden sein, binnen kurzem nach Deutschland zu kommen, es ist aber nicht ausgeschlossen, daß sie auch in England fliegen unternehmen werden. Kürzlich haben die beiden Brüder dem englischen Kriegsminister einen Bericht abgeleitet, dessen Inhalt streng geheimgehalten wird.

* (Familien-drama.) Seit Sonntag hat ein 23 Jahre alter Schönlagerhändler, seine 21jährige Ehefrau und die beiden Kinder des Ehepaares aus ihrer Wohnung in Berlin N. Spuriois vertrieben. Das Ehepaar, das schon unmittelbar vor der Hochzeit einen Selbstmordversuch gemacht hat, lebte fast länger Zeit in bitterer Not, so daß es nicht ausgeschlossen ist, daß die Familie gemeinlich am Tod gestorben hat.

* (Verhaftung eines Mörders.) Der Mörder der vor wenigen Tagen aufgefundenen 15jährigen Anna Schweizer in Jersloh ist in der Person des 15jährigen Sattlerlehrlings Fritz Schulte aus Meppen bei Dipe verhaftet worden. Der Mörder leugnete zuerst, gestand dann aber die Tat ein und erzählte mit großer Ruhe und zynischem Gleichmut die grauenvollsten Einzelheiten der That.

* (Mühlwand, das Land der weiblichen Verbrecher.) Nach den neuen in Petersburg fertiggestellten Statistiken übertragt das weibliche Element das männliche in den Großstädten, wenn es gilt, zu mordern, zu vergiften, zu plündern, Geheub zu treiben und ... einzubringen. Für die Städte Petersburg, Moskau, Kiew, Kasan & B. ist in der Statistik angegeben, daß dort auf 100 abgeurteilte männliche Verbrecher immer 107 Frauen kommen. Wegen Giftmordes wurden im letzten Jahre in Rußland allein 312 Frauen abgeurteilt.

* (16787 Tote und 268440 Verletzte) hielten nach einer jetzt vorliegenden amtlichen Statistik in den letzten vier Jahren den Eisenbahnen in den Vereinigten Staaten Nordamerikas zum Opfer. Im letzten Jahre 1897/98 wurden „nur“ 400 Menschen aus 5588 Manern männliche Verbrecher immer 107 Frauen kommen. Wegen Giftmordes wurden im letzten Jahre in Rußland allein 312 Frauen abgeurteilt.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 6. Mai. Gestern Abend fand eine geschlossene Dunaungung statt, in der das Rekruten-Kontingent festgelegt ward. Das geforderte Kontingent von 438432 Mann für den Totalbestand der Armee soll auf 1 170 000 Mann normiert werden. Für die strategische Eisenbahnlinie an der polnischen Grenze werden 39 Millionen Rubel gefordert, für Marinezwecke 13 Millionen.

Konstantinopel, 6. Mai. Großvezir Simi-Bascha teilte der türkischen Deputiertenkammer mit, der Sultan werde den Eid auf die Verfassung nach der Schwertungüritung vor dem Parlamente ablegen.

Chicago, 6. Mai. An den hier tagenden nationalen Friedenskongress hielt Reichsgraf Graf Veruko eine Ansprache, in der er Deutschlands Friedensliebe feierte.

Berliner Getreide- und Produktverkehr.

Starkes America, stark erhöhte argentinische Forderungen, der ungenügende amerikanische Exportüberschicht und nicht zuletzt die tiefen Nachttemperaturen haben dem hiesigen Weizenmarkt wieder ein sehr festes Aussehen und bestimmten mehrere erhebliche Preissteigerungen. Roggen schloß sich der Bewegung in Weizen an, zumal die Konsumnachfrage reger war und das Anlandsangebot knapp blieb. Hafer wurde von Brotgetreide mitgezogen. Mais zeigte festere Haltung. Weizen konnte bei kleinem Geschäft die gestrigen Preise ungefähr besapalten. Wetter: schön.

Weizen lok. int. 250,00—248,00 Mk., April —, Mr., Mai 251,25—257,75 Mk., Juli 244,50—244,75 Mk., Sept. 218,50—218,25 Mk., Febr.

Roggen lok. int. 178,00—179,00 Mk., April —, Mr., Mai 180,50—180,75—179,50 Mk., Juli 185,25 bis 185,75 Mk., Sept. 181,00—180,75 Mk., Weibaupat.

Hafer feht 201,00—207,00 Mk., do. mittel 165,00 bis 200,00 Mk., do. gering frei 230gen und ab 230gen 190,00 bis 194,00 Mk., do. ruff. frei 230gen mittel 177,00—187,00 Mk., do. gering 171,00—176,00 Mk., April —, Mr., Mai 179,00 179,50 Mk., Juli 181,00 Mk., Sept. —, Mr., Okt. —, Mr., Febr.

Mais amerik. mig. 173,00—175,00 Mk., do. runder 175,00—178,00 Mk., Bulgarscher —, Mr., April —, Mr., Mai 163,25 Mk., Juli —, Mr., Febr.

Weizen mehl Nr. 00 brutto 30,75—33,00 Mk. Weibaupat.

Roggen mehl Nr. 0 1 21,90—24,10 Mk., Mai 21,40—21,85 Juli —, Mr., Weibaupat.

Rübsöl loco —, Mr., April —, Mr., Mai 54,20 bis 52,80—54,00 Mk., Okt. 54,20—54,80—53,90 Mk., Febr.

Gerste int. Leicht 153,00—174,00 Mk., do. schwer frei 230gen und ab 230gen 171,00—180,00 Mk., do. ruff. frei 230gen Leicht 143,00—145,00 Mk., schwere —, Mr., amerikan. —, Mr.

Erfen int. und ruff. Futterm. mittel 191,00—197,00 Mk., do. do. feht 193,00—206,00 Mk., do. feine Tauben —, Mr., do. kleine Rody —, Mr., do. Vittoria —, Mr.

Weizenkleie roth netto erst. Sach ab Mühle 11,70 bis 12,75 Mk., do. feht netto erst. Sach ab Mühle 11,70 bis 12,75 Mk.

Roggenkleie netto ab Mühle erst. Sach 11,85 bis 12,40 Mk.

Gerihtliche Auktion.

Die zur Verord. Bechtel'schen Nachlasskonkursmasse gehörigen Möbilstückgegenstände und verläufliche Sachen, als:

2 Kleiderschränke, 1 Glascranschrank, 1 Küchenschrank, 1 Spiegelschrank, 2 Schreibstühle, 18 Stühle, 1 rote Blüschgarnitur, 1 Vertikow, 2 Regulatoren, div. Spiegel u. Tische, div. Porzellan- u. Glasstücke, Küchengeräte, 1 Waschmaschine, Leib- und Bettwäsche, 2 vollständige Betten, Kleidungsstücke, und viele dergl. mehr sollen versteigert werden. Dazu habe ich Termin auf

Sonabend den 8. Mai d. J. vorm. 9 Uhr
im Restaurant **Jar guter** Lucie, Saalstraße 14, angesetzt, wozu Kaufsüchtige geladen sind.
Merseburg, den 3. Mai 1909.
Konkursverwalter **Kunth**.

Rumack 42 ist die Barriere-Wohnung mit oder ohne Stallungen zum 1. Juli 1909 zu vermieten. Offerten unter **S 100** an die Exped. d. Bl.

Wohnung
für 800 Mark zum 1. Juli zu vermieten
Oberrück 2

Herrschafliche 1. Etage
zu vermieten, event. sofort oder 1. Juli zu beziehen
Oberrück 6

Möbliertes Zimmer
zu vermieten **Saalfeldstr. 15 Hof**

Möbliertes Zimmer
mit oder ohne Pension und Mitbenutzung eines Gärtchens an gebildete Dame zu vermieten. Offerten unter **G W** an die Exped. d. Bl.

Erbschaftsgegenstände
offen. **Frankstr. 9**
Zum Zwecke der Ausübung der Erbschaftsgegenstände soll das den Familiennamen Erben gehörige

Hausgrundstück
Hälterstrasse Nr. 26
hier durch mich verkauft werden.
Merseburg, den 4. Mai 1909
Justizrat **Berge**.

Grundstücks-Verkauf
in Merseburg
Ein in schöner Lage gelegenes herrschaftl. Wohnhaus mit Torrentfahrt, Bierestall und Garten, 633 qm, soll veräußert werden. Die günstigen Bedingungen verkauft werden. Interessenten bitte Vorlesen unter **F J 48** an die Exped. d. Bl. zu richten.

Materialwaren-Geschäft
mit Hauswirtschaftl., sehr gut bebend, sofort oder später zu verkaufen. Offerten unter **M G I** an die Exped. d. Bl.

2 erstklassige Wiesen
von 8 Morgen in Coltenbeuer und Reuschauer Für billig zu verkaufen. Näheres durch **Fried. M. Kunth** in Merseburg.

4000 Mark
auf 1. März vorüber gefischt. West Off. unter **4000** an die Exped. d. Bl.

Ein Läuferschwein
zu verkaufen **Saalfeldstr. 11.**

8 gute Legehühner und 1 Hahn,
Hallerer, sofort zu verkaufen **Delarube 1**

Eine gut erhalt. Nähmaschine
ist zu verkaufen. Zu erfr. in d. Exped. d. Bl.

Alle Inserate
für an wertige Zeitungen
befördert schnell und ohne Aufschlag
„Merseburger Correspondent“,
Vor Annoncen-Expedition

Mein
Mottenapparat
ist und bleibt das sicherste Mittel gegen Motten, Goldweber u. dergl.
Ernst Bernhardt,
Taschereier u. Dekorateur.



Eine angenehme Überraschung

für viele Leute sind die hübschen, praktischen Beigebote, die jeden Paket des Beichenseifenpulvers „Goldperle“ beilegen. — Kaufen Sie nur Beichenseifenpulver „Goldperle“!
Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.

Unerreicht in Güte und praktischer Verwendbarkeit ist
MAGGI'S Würze. Stets vorrätig in allen Kleinhandlungen.
Carl Anton, Leuchtturmstraße 6.



Ein roher Transport
prima hochtragender Färsen und Kühe, neumilchende Kühe mit den Mälbern so wie sehr schöne Zuchtbullen
ist bei mir eingetroffen.
L. Nürnberger.

Wegen Vergrößerung meines Fabrikationsbetriebes

Ausverkauf

meines großen Lagers
landwirtschaftlicher Maschinen u. Ackergeräte zu fabelhaft billigen Preisen.

Es sind am Lager:
2 Göpel, 14 Handdrechmaschinen (Kugellager), 11 Drillmaschinen (Original Melcher, verstellbares Löffelsystem), 1,57, 1,88, 2,00, 2,40 Wtr. breit, 9 Grassämaschinen, 5 Getreidemähmaschinen, 3 Umber, 8 Anhaubliche, 5 Schleifsteine, 3 Reinigungsmaschinen, (Köber, Buttha), 2 Trieure (Original Vöhr), 1 Kartoffelfortiermaschine (Bawmann), 32 Kartoffelquetschen (Stück Mk. 4,00), 2 Kippdämpfer, 6 gußeiserne Kartoffeldämpfer (75, 100, 150, 200 Liter), 7 Buttermaschinen, 1 3-trifuge „Westfalia“, 100 Liter, 1 Zentrifuge „Melotte“, 150 Liter, 7 Saugpumpen, 2,50 und 3,75 Wtr., 1 Wäschmangel, 5 Universal-Pflüge, 3 Fäpflüge, 4 Freischapflüge, 2 Zweifachpflüge, 11 Kultivatoren, 4 Saateggen, 3 Feimeggen, 14 Adereggen, 1 Ackerchleife, 2 Düngermühlen, (Stück Mk. 20,00), 1 Weinbergspritze, 2 Hedderichspritzen, 2 Strohhackmaschinen, 2 Hackmaschinen, 6 Heuwender, 8 Pferde-rechen 2 1/2 und 3 Wtr., 42 Handschlepppfechen, Stück 5,00 — 5,50 Mk., 15 Btr. Bundejarn (Manila) usw.
Erlagteile sind auch später bei mir zu haben, ebenso werden Reparaturen promptly ausgeführt.
Sämtliche Maschinen und Geräte sind nur erstklassige Fabrikate.

Der Ausverkauf soll möglichst bis 1. Juli beendet sein. Eine entsprechende Gelegenheit zum Ankauf von Maschinen und Geräten wird Ihnen nie wieder geboten.
Sachverständigenbüro
Leo Hertzberg, Weissenfels,

besizer der Patenturkunde
Einzige Fabrik für Hand-Strohpressen und Bundejarn, Heubündel-Pressen, Apparate und Antwan. 64 vierhand-antwan.
Dieses Inserat erscheint nur einmal

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer
von jungem Ehepaar per 10. Mai gesucht. Bedingung: 2 Betten, Garten, freie Lage, separate Kochgelegenheit. Offerten mit Preis unter **Fredy Scholz, postlagernd Merseburg.**



Mein
Stadtfahrrad
ist bekannt
als beste Be-
zugswerte für alle
**Kinder-
nahrungsmittel.**

Stets vorrätig da großer Absatz. **Schweizer-
milch (Milchmädchen) 50 Pf.**
Rich. Zupper Central-Druckerei Markt 17.



einem Monat lang liefern wir Ihnen
gerne eine der besten und billigsten
Wochenblätter „Die Hilfe“. Heraus-
geber ist Friedrich Danmann,
M. d. A. Diese Zeitschrift kostet
vierteljährlich beim Abnehmer
und bei der Post nur 2,12 Mk., dabei
gehört sie sich durch höchsten
Reichhaltigkeit an geistiger In-
terhaltung- und Bildungsstoffe
aus. Verlangen Sie bitte ein kosten-
loses Manuskriptbonnet!
„Die Hilfe“ Berlin-
Schöneberg.

Solden Familien
lieferet

auch nach Merseburg

Sämtliche Wäscheartikel Gardinen,
Kleiderstoffe, Gulden, Kollum, Was,
Kleiderkleber, Badenanzüge, Staub-
mantele, Jackette, Paletots etc.
in nur reeller Ware auch auf
Tellzahlung
bei bequemer An- und Abzahlung.
Friedrich Danmann, Halle a. S.,
Kantienstraße 15
Wäsche- und Versand-Geschäft.

Mastrindfleisch
a Pfd. 60 u. 65 Pfg.
empfiehlt

L. Nürnberger.

„Vollständig garantiert reines Naturprodukt“
aus der Zucht von **Heinrich Vogler**,
Burgschütz, empfiehlt a Pfd. 1 Mark
Central-Druckerei u. **Richard Zupper**,
Merseburg, Markt 17.



**Maether's
Kinder-
Stühle**

mit 2 1/2 und 3 1/2 Fußlänge
Mk. 5,- bis Mk. 20,-
ohne Tisch
Mk. 0,75 bis Mk. 6,-
**Spielwarenhäuser
Wilhelm Köhler,
fl. Ritterstr.**

Entzückend

offig hart und dienend, wird die Hart-
nach kurz Gebrauch der ersten
„Eitenmilchpulver „Eidilern“
von vielen Müttern u. Bräut. empfohlen von
Bergmann & Co. Berlin, 50 Pf. per Stk.
Stadt-Buchhandlung, zum Wohlthun und Ges.
Büch. Verkauf

Speise-Kartoffeln:

**Up to date,
Saas,
Brocken**

verkauft fortwährend
Freygang, große Ritterstr. 7.

Handarbeitsunterricht

wird gründlich erteilt
Leuchtturmstraße 18 I

